

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer



Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 231.

Mittwoch den 2. Oktober

1844.

### Inland.

Berlin, 29. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Wiesenmeister Knipp I. zu Czereß das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den ordentlichen Professoren an der Universität in Königsberg in Pr., Regierungs-Rath Dr. Hagen I. und Dr. Schubert den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths; und dem Medizinal-Rath Dr. Damerow in Halle den Charakter eines Geheimen Medizinal-Raths beizulegen; den Hofgerichts-Rath Buddée in Greifswald zugleich zum Rath bei dem dortigen Consistorium; so wie die seitherigen außerordentlichen Professoren Doktoren Hayn und Burdach II. in Königsberg in Pr. zu ordentlichen Professoren in der medizinischen Fakultät, den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Richelot daselbst aber zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen.

Das 35te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 2496 die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 25ten d. Mts. wegen Ernennung des Geheimen Kabinetts-Raths Uhden zum Staats- und Justiz-Minister, nachdem der Staats- und Justiz-Minister Mähler von der Leitung des Justiz-Ministeriums entbunden worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Finanz-Minister Flottwell, aus der Provinz Preußen. Der königl. dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Reventlow, von Warnow.

Berlin, 29. Septbr. Die Anwesenheit Spontini's in Berlin giebt zu mancherlei seltsamen Bemerkungen und Betrachtungen Anlaß. Man bewundert diese großartige Fähigkeit des Italieners, die allen Stürmen und allen Verwickelungen Trotz bietet. Und doch sollen seine Absichten, die er in der That darauf hegt, das musikalische Scepter von Berlin wieder zu ergreifen, nicht ganz aus der Luft gegriffen sein. Wie man weiß, hat der König Spontini bis jetzt noch nicht empfangen. Seine Wiederanknüpfung an die hiesigen Verhältnisse aber hat Spontini damit begonnen, daß er auf erneuerte Aufführungen von seinen Opern, die in der That in der letzten Zeit gelegen haben, gedrungen hat. Gleichzeitig mit Spontini ist auch unser General-Musik-Direktor Meyerbeer wieder in Berlin eingetroffen, nachdem er leider während seines letzten Aufenthaltes in Dresden eine nicht unbedeutende Krankheit zu bestehen gehabt. Man ist jetzt begierig zu sehen, wie diese beiden Helden unser dramatischen Musik, von denen der Eine will, was der Andere hat, ohne daß dieser gerade will, was er hat, auf den überall mit Fußangeln belegten Wegen des hiesigen Gebiets weiterstreiten werden! In Berlin ist immer Alles in Frage gestellt, und so ist es jetzt auch wieder die Herrschaft in der Musik. — Unser neuernannter Justizminister Uhden, der überall seiner gefälligen und humanen Formen wegen gepriesen wird, nimmt das ihm ausdrücklich zustehende persönliche Vertrauen des Königs in seine große und schwierige Laufbahn mit. Aus der gediegensten wissenschaftlichen Grundlage hervorgegangen, welche in seiner berühmten Familie vorherrschend ist, hat er mit einer bisher in Preußen fast beispiellosen Schnelligkeit alle praktischen Vorstufen des Geschäftslebens bis zum Minister durchlaufen. Preußen hat in neuester Zeit mehrfach junge Minister erhalten, und die günstige Bedeutung, welche sich dabei für die Entwicklung unseres Staatsprinzips selbst herausföhlt, liegt nahe. — Durch ein Circular des Rektors und der Dekane der Universität ist es sämmtlichen Dozenten nochmals eingeschärft worden, daß sie es als eine „Ehrensache“ betrachten möchten, die Vorlesungen diesmal, der höheren Verfügung gemäß, am 16. Oktober beginnen zu lassen. Dennoch zweifelt man allgemein, daß dem

buchstäblich werde nachzukommen sein, und man scheint vielmehr der Meinung, daß auch in dem bevorstehenden Semester, wie bisher, die Collegia nicht viel vor dem 1. November zu Stande kommen dürften. Der alte Schlandrian, der sich überall als das gebieterischste Wesen entgegenstellt, stützt sich hier noch auf einige materielle Umstände, die schwer zu besiegen sind. Die fremden Studierenden, deren wir eine nicht geringe Zahl haben, miethen gewöhnlich ihre Wohnungen erst vom 1. November an, und treffen selten vor dieser Zeit hier ein. Viele werden auch in dem Empfang ihrer Mittel, um die Collegia zu belegen, verspätet. Den Professoren, die früh zu lesen beginnen, fehlt es daher meist an Zuhörern, und Jeder scheut einen dürftigen Anfang für seine Vorträge, der nachher leicht für das ganze Semester ungünstig wirkt. — Wie seltsam es oft mit unsern Universitätsbeförderungen aussieht, zeigt die neue Professur des Herrn Gruppe, der dadurch einen wesentlichen pecuniären Schaden erleidet. Denn nachdem ihn der Minister Eichhorn von der Staatszeitung, bei der Hr. Gruppe früher beschäftigt war, gegen ein Jahresgehalt von 800 Thlrn. zu anderweitigen Beschäftigungen übernommen, ist jetzt diese tendenziöse Wartstellung, welche Gruppe seitdem inne gehabt, definitiv in eine Professur verwandelt worden, die der Universitätsfond zu tragen hat, welche aber nur 400 Thlr. jährlich abwirft. — Nachdem der König sich das von der ferneren Aufführung suspendirte Stück: „Moriz von Sachsen“ im Manuscript hat vorlegen lassen, ist schließlich die bestimmte Zurückweisung desselben gegen den Verfasser ausgesprochen worden. Da der Letztere sein Stück als ein Tantième-Stück eingereicht hatte, so hat ihm die Intendantur zur Abfindung das Honorar von 50 Friedrichsd'or vorgeschlagen, welches der Verfasser auch gern angenommen hat.

Berlin, 30. Septbr. Eine fast den Glauben übersteigende Unthat ist (wie bereits in Kürze gemeldet) vorige Woche hier verübt worden: ein Vater hat seinen Sohn mit der größten Kälte und Ueberlegung erschossen, aus Eifersucht. Die näheren Umstände dieses haarsträubenden Vorfalles sind folgende: der Maurer-Geselle Klebe, gegenwärtig 47 Jahre alt, ist bereits früher zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt gewesen und hat sie erduldet, weil er seine erste Frau, im hochschwangeren Zustande thätlich so sehr mißhandelte, daß sie zwei Tage darauf starb. Als er aus der Strafanstalt Sonnenburg zurückgekehrt war, heirathete er zum zweiten Mal. Seine zweite Frau ist, gemeinen Diebstahls wegen, zu dem sie wahrscheinlich durch ihren Ehegemahl verleitet ward, im vorigen Jahre zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Der Klebe lernte eine Wittve von 50 Jahren kennen, deren einziger 15jähriger Sohn mit dem 21jährigen Sohn des Klebe aus erster Ehe, einem Schneidergesellen, zusammenwohnte, in einem Bette mit ihm schlief. Die Wittve lobte oft gegen den Vater seinen Sohn als einen ordentlichen, lebenswürdigen Menschen, und da jener der Frau Heirathsanträge machte, die zurückgewiesen wurden, so kam er auf den Verdacht, sein Sohn sei ihm bei ihr im Wege. Er entbrannte deshalb gegen diesen in der heftigsten Eifersucht und Wuth. Wohlüberlegt schlich er deshalb in einer Nacht in die Schlafkammer seines Sohnes. Dieser lag neben dem 15jährigen Sohn der Wittve im Bette, beide bereits im tiefsten Schlummer. Der entartete Vater hatte die dampfende Pfeife im Munde, in der linken Hand eine Nachtlampe, in der rechten ein Pistol. Dieses setzte er auf die rechte Brust des schlafenden Sohnes und drückte ab. Das Pistol war so stark mit Blei geladen, daß der Schuß die Brust beinahe eine Faust breit auseinander riß. Der neben dem Ermordeten Schlafende erwachte von dem Knall, schrie nach Hülfe, der Mörder wurde sogleich gepackt und hat seine That ohne Lügner eingestanden. — In der

Buchhandlung von Hoffmann und Meyer war eine Brochüre mit Censur gedruckt: Biographie des Tschach nebst dessen Porträt. Mit Recht ist jedoch gegen diese unpassende Buchhändler-Spekulation später eingeschritten worden, aber man hat den Verlegern ihre Kosten höhern Orts glänzend ersetzt und die Scharteke verhältnißmäßig vernichtet. — Den guten Plänen, die hohen Orts in Betreff der Verhältnisse der Juden im Werke sind, dürfte durch die ganz unpraktischen Schritte einiger excentrischer Schilderungen und Forderungen, nur ein Hemmschuh, wir wollen nicht fürchten, ein Schlagbaum vorgeschoben werden. So hat kürzlich Einer ein Memorial eingereicht, worin er beweisen will, die jüdische Religion sei die eigentliche Staatsreligion! — Das ist wahrlich kein Stern, sondern ein Unstern für das Zustandekommen, wenn solche unberufene Wichtigthuer für daselbe auftreten wollen. — Als am vorigen Freitage Spontini das Kroll'sche Winterlokal besuchte, wurde dem Meister zu Ehren die Ouverture zur Olympia gespielt, ohne daß sie auf dem Programm stand. Die zahlreichen Zuhörer ließen am Schlusse ein lautes Bravo rufen und Klatschen los und forderten die Ouverture stürmisch da capo. — Viele hier lebende Freunde des am 11. Septbr. in Winterhude verstorbenen Dr. Peter von Kobbe sprechen mit Begeisterung von dem reichen Wissen sowohl, als von dem edeln Charakter dieses seltenen Menschenfreundes. Peter von Kobbe, ein Bruder des genialen Theodor von Kobbe, hat als Historiker sich durch eine römische, deutsche und lavenburger Geschichte einen Namen gemacht. Einen größeren aber durch sein uneigennütziges Auftreten als Sachwalter für jede unterdrückte Unschuld, jedes gekränkte Recht, jeden unschuldigen Angeklagten. Der größte Theil seiner nicht unbedeutenden juristischen Abhandlungen besteht in Vertheidigungs-Schriften peinlich Angeklagter.

Berlin, 29. Septbr. Dem Vernehmen nach hat der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Eichhorn, wiederholt seine Entlassung begehrt und dieselbe erhalten. An seine Stelle tritt der geh. Rath Bunfen. Die Bestätigung dieser so allgemein verbreiteten Nachricht ist zu erwarten.

Der Nachfolger des Justizministers Mähler, der bisherige zweite geheime Kabinettsrath des Königs, Uhden, ein Sohn des hier verstorbenen Kriminalraths Uhden (eines Freundes und Gönners Stägemann's), hat eine sehr rasche Laufbahn gemacht. Er war vor dem Kammergerichtsrath und erhielt als solcher auch die Justitiariatsstelle im Generalpostamt als geheimer Postrath. In beiden Stellen fungirte er bis zum Regierungsantritte des jetzigen Königs, wo er, auf Stägemann's Empfehlung als Hülfсарbeiter in das Civil-Kabinet berufen, darauf zum Kabinettsrath und im vorigen Jahre zum zweiten geheimen Kabinettsrath ernannt wurde. Wenn oben übrigens der verstorbene Kriminalrath Uhden Stägemann's Gönner genannt wurde, so beruht dies darauf, daß Uhden zu Anfang dieses Jahrhunderts dem Minister von Stein, bei Gelegenheit der Erbunterthänigkeitsaufhebung auf den königlichen Domainen in Preußen, Stägemann, welcher zu der Zeit in Königsberg als angesehener Justiz-Commissair und Syndikus lebte, empfohlen. Stägemann erregte durch seine auf Verlangen eingesandten Gutachten die Aufmerksamkeit Stein's in so hohem Grade, daß er hierher berufen wurde. Interessant ist es nun wiederum, daß gerade der geheime Rath Maire, nachdem er dieselbe Stellung wie Uhden bekleidete, dessen Nachfolger im Kabinet wird. (D. A. Z.)

Ueber die Beurtheilung des hiesigen Schriftstellers Edgar Bauer haben einige Zeitungen einige Ansichten verbreitet, die dahin zu berichtigen sind, daß Edgar Bauer in erster Instanz zu dreijähriger Freiheitsstrafe verurtheilt worden ist. Dieser höchst merkwür-



dige Preßkriminalprozeß hat nun gerade ein Jahr gedauert: Die Anklage lautete auf Verspottung der Religion und Beleidigung der Religionsgenossenschaften, frechen, unehrerbietigen Tadel der Landesgesetze, Aufregung zum Mißvergnügen und Majestätsbeleidigung, und wurde substantiell aus den Schriften des Angeklagten, nämlich: „Der Streit der Kritik mit Kirche und Staat“ und den zwei Hefen der: „liberalen Bestrebungen der Gegenwart“ (die ostpreussische und die badensche Opposition). Nachdem sich erst ein Kompetenzstreit zwischen dem Kriminalgericht des hiesigen Stadtgerichts und dem Kammergerichte erhoben hatte, der von dem Justizminister Mähler dahin entschieden wurde, daß die Führung des Prozesses dem Kammergerichte übertragen wurde, wurden die Verhöre wieder unterbrochen, als sich herausstellte, daß der Angeklagte mittlerweile, um seiner Militärpflicht zu genügen, in das Heer eingetreten war. Nachdem Edgar Bauer aber von dem General-Commando, sobald es von diesem Prozeß Nachricht erhielt, aus dem Militärstande entlassen war, wurde die Untersuchung vor dem Inquisitoriate des Kammergerichts Ende Novembers v. J. wieder aufgenommen und sehr eifrig durch den hiesigen Hausvogt Dambach fortgeführt. Das erst genannte Buch: „Streit der Kritik, was hier gedruckt, und noch ehe es ausgegeben war, confiscirt worden: es war das erste Buch, das von der neuen Censur-Freiheit für Bücher über 20 Bogen Gebrauch machte und gewiß mit dazu beigetragen hat, daß man nur sehr selten von dieser Freiheit Gebrauch macht, um so mehr, da auch der Drucker und Verleger in die Klage auf Majestätsbeleidigung hineingezogen wurden. Der an sich schon merkwürdige Prozeß wurde dann durch einen Zwischenfall noch merkwürdiger: es verbreitete sich nämlich im Laufe desselben das sehr bestimmte Gerücht: das incriminirte Buch sei noch vor Beendigung der Untersuchung in einer hiesigen Papiermühle eingestampft worden. Dies Gerücht wiederholte sich auch, selbst nachdem eine, wie es scheint, amtliche Berichtigung deshalb ergangen war, und der Prozeß schien um so interessanter, als nun jede Spur der Verbrechen, welche jenem Schriftsteller zur Last gelegt wurden, von dem Erdboden vertilgt zu sein schien, und auch die anderen beiden Bücher, derentwegen er belegt war, als in der Schweiz erschienen, geselich für Preußen gar nicht existirten. Auch was man von der Vertheidigung des Angeklagten in den Verhören hörte, war so sehr von der sonst gewohnten Weise abweichend, daß man auch in dieser Hinsicht auf den Ausgang gespannt sein mußte. Edgar Bauer befolgte das einfache Verfahren, daß er nachzuweisen suchte, wie die Kategorien des Landrechts auf die Verhältnisse der neuen Wissenschaft nicht anzuwenden seien: denn das Landrecht, ein halbes Jahrhundert älter als die neuere Literatur, habe auch die Bewegung derselben nicht voraussehen können. Dabei war er so weit entfernt, die eigene Gefekwidrigkeit zu läugnen, daß er vielmehr in die Meinung, die Feindseligkeit gegen das Bestehende, gehöre zum Wesen der Kritik, gerade in der Gefekwidrigkeit sein Recht zu finden schien. Daß dieses durchgreifende Verfahren den Gefekten gegenüber für die Begriffe solcher Juristen, welche mehr ein sogenanntes Eingehen in die gefeklichen Vorbehalte möchten, unverständlich, selbst anstößig gewesen sei, wollen wir gern glauben, nicht aber das, daß dieser Umstand auf die Entscheidung Einfluß gehabt habe. Uebrigens wird der Verurtheilte ohne Zweifel appelliren und in der zweiten Instanz möchte das Urtheil wesentlich modifizirt werden, wenn wir aus früheren analogen Fällen uns einen Schluß erdenken dürfen. Ob der Verurtheilte sofort nach Publizirung des Erkenntnisses werde verhaftet werden, ist ungewiß, und obwohl man ziemlich allgemein dies voraussetzen scheint, können wir daran doch nicht glauben, einestheils, weil es ein Unrecht scheint, Jemanden, der noch eine Hoffnung hat, freigesprochen zu werden, der Freiheit zu berauben, und dann, weil der Verurtheilte während der Untersuchung in seiner Freiheit nicht beschränkt war: etwas, das nach unseren Gefekten füglich geschehen konnte, da bei Anklagen, deren muthmaßliche Bestrafung ein gewisses Strafmaß überschreiten würde, der Untersuchungsarrest gerechtfertigt ist. (Rh.-u. Moselstg.)

**Köln, 20. Septbr.** Als eine unmittelbare Folge des Vertrages vom 1. Sept. muß man unstreitig den wieder ins Leben gerufenen Plan betrachten, hier eine Rhederei zu begründen, welche sich durch Ausrüstung eigener Schiffe selbstständig am Seehandel betheiligen will. An der Spitze des Unternehmens steht der Direktor der hiesigen Dampfschiffahrt und Mitglied des Verwaltungsrathes der Kölnischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, Hr. Camphausen; auch ist das Projekt bereits entworfen und zur Genehmigung nach Berlin eingesendet worden. Bin ich gut unterrichtet, so ist gegündete Hoffnung vorhanden, daß die Regierung den Unternehmern zur Aufmunterung eine bedeutende Prämie auf jedes Schiff, im Verhältnis des Werthes und der Ladung desselben, als Voranschuss ertheilen wird, und zwar mit Vorbehalt des Rechtes, sich auch später gleichmäßig am Gewinn der zu erwartenden Dividende zu betheiligen. Vorderhand sollen diese überseeischen Fahrten nach den Häfen des baltischen Meeres gerichtet werden, da

Köln schon jetzt mit den Ostseeländern in starkem Handelsverkehre steht, und namentlich von dort aus bedeutende Quantitäten Spiritus, Hanf, Getreide, Leinsamen, Portasche, Borsten, Theer und Talg bezieht, während von hier wollene Tuche, baumwollene Waaren, Seidenstoffe, Weine u. s. w. dorthin versendet werden können. Gestalten sich später die Verhältnisse so, daß Handelsverträge mit Amerika zu Stande kommen, so sollen die Fahrten auch bis jenseits des Oceans ausgedehnt werden. Wie können nur dem Unternehmen Heil und Segen zuzufügen, und zweifeln auch nicht an einem glücklichen Erfolge, wenn die Regierung dasselbe kräftig unterstützt. Für Köln ist es gewiß von großer Wichtigkeit; nicht minder aber auch für die Ostsee-Provinzen, deren Verkehr durch das strenge Prohibitiv-System Russlands ja ohnedem schon außerordentlich leidet, und insofern ist man berechtigt, dasselbe auch als ein patriotisches Werk zu betrachten. (A. Z.)

## Deutschland.

**Würzburg, 26. Sept.** Es ward uns von dem hiesigen königl. Ober-Postamt die Nachricht, daß die „Mannheimer Abendzeitung“ durch hiesige Post nicht mehr expedirt werden darf. (N. W. Z.)

## Oesterreich.

### Die ungarische Central-Eisenbahn. (Beschluss.)

Das provisorische Comité, an dessen Spitze der Hr. General-Major Carl Ritter v. Myrbach-Rheinfeld stand, hat sich zur vollsten Zufriedenheit der Gesellschaft seiner Funktionen erledigt, und ist, da das Unternehmen bereits gesichert und begonnen, außer Wirksamkeit getreten. Dieses provisorische Comité wurde bereits am 10. Juli v. J. von Seiten der landtägigen Regnicular-Commerz-Deputation aufgefördert, die nöthigen Andeutungen, Aufklärungen und Nachweisungen zu geben, auf welche Weise für die ungarische Central-Eisenbahn eine ununterbrochene Communicationslinie zwischen Debreczin, Pesth und Preßburg, dann von dort bis zur österreichischen Grenze in Verbindung mit der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn sicher hergestellt und erhalten werden könne, insbesondere aber, ob die Gesellschaft gesonnen sei, die von der Gesetzgebung in Aussicht stehenden Maßregeln, rückfichtlich der Eisenbahnen abzuwarten, oder auch früher schon die Hilfsleistungen anzugeben, durch welche die Sicherstellung der Realisirung dieser Unternehmung am vortheilhaftesten und sichersten verbürgt werden könne.

Das provisorische Comité erklärte hierauf, daß die in neuerer Zeit gemachten abschreckenden Wahrnehmungen bei einigen nach dem leichten Principe erbauten Bahnen die Unternehmer der ungarischen Central-Eisenbahn bewegen mußte, von dem früheren Vorsatz einer leichten amerikanischen Bauart abzugehen und dafür eine zweckmäßigere, ausdauerndere, demnach nothwendiger Weise aber auch kostspieligere Bauart zu bewerkstelligen, wodurch das ursprünglich veranschlagte Bau-Kapital bedeutend erhöht werden mußte. Bei einer so beträchtlichen, wenn auch höchst nothwendigen Vermehrung des Anlage-Kapitals bei dem gegenwärtigen, allenthalben erhöhten Zinsfuße, und bei der Möglichkeit einer unvorhergesehenen politischen und finanziellen Krisis stellt sich die Nothwendigkeit einer Unterstützung von Seiten des Landes, um den Kredit der Unternehmung dauernd zu befestigen, heraus. Das provisorische Comité wendete sich deshalb an Sr. k. k. Hoheit den Erzherzog Reichs-Palatin mit der Bitte, eine genügende Zinsen-Garantie bei den diesfälligen Reichstag-Verhandlungen durch höchstseiner mächtigsten Einfluß zu unterstützen und zu bevormunden, welchen Wunsch Sr. k. k. H. erfüllte.

Es wurde dem versammelten Reichstage eine 5proc. Zinsen-Garantie nur für die Debreczin-Pesther Eisenbahn in Vorschlag gebracht, da für die Pesth-Preßburger Eisenbahn keine materielle Unterstützung von Seiten des Landes nothwendig sei, weil diese Unternehmung eine sehr bedeutende Rentabilität in Aussicht stellt, und demnach weit lucrativer ist. Hierauf erfolgte von dem Reichstage an das provisorische Comité jüngster Zeit die Aufforderung, sich entweder selbst nach Preßburg zu verfügen, oder Bevollmächtigte dahin abzuordnen, um den fraglichen Gegenstand schlussfassend in Berathung ziehen zu können.

Von Seiten des provisorischen Comité's wurde Hr. Moritz Umann v. Szitany und der General-Major Ritter v. Rheinfeld, und von Seiten der meist betheiligten ersten Wechselhäuser Hr. Ludwig Freiherr von Vereira-Anstein bevollmächtigt, welche zu der diesfälligen beratenden Sitzung beigezogen wurden.

Das Ergebnis dieser Berathung war die Nothwendigkeit der Kreirung des Gesetzes einer Zinsen-Garantie von 5 Prozent, von welcher, da sich die Gesellschaft selbst 3 Prozent sichert, nur das 4. und 5. Prozent von Seiten der Nation auf 20 Jahre zu garantiren wäre, und erst nach Vollendung der Bahn in Wirksamkeit treten dürfte. Das Zugeständnis, die Tarife der dritten Waaren-Klasse von 1½ auf 1 Kreuzer pro Meile herabzusetzen, konnte um so eher gegeben werden, da die Rentabilität der Central-Bahn nicht auf solche Waaren basirt sein wird, die dieser Klasse angehören. Im Namen der Gesellschaft

gaben die Abgeordneten die Versicherung, daß die Vollendung eines gewissen Theils der Bahnlänge in einer bestimmten Zeit in Ausführung zu kommen habe, da dies ohnehin im Interesse der Gesellschaft liege. Ferner wurde den Bevollmächtigten der Gesellschaft das Zugeständnis gegeben, daß erst nach Ablauf der 80 Concessions-Jahre ein neuer Contract rückfichtlich der Bestimmung des Tarifs mit den Ständen eingegangen werden könne, oder wenn diese mit der Gesellschaft sich nicht verständigen könnten, die fragliche Eisenbahn mit allem Zubehör dem Lande gegen die Baarzahlung der Einlösungssumme an die Gesellschaft nach dem seiner Zeit zu berechnenden Schätzungswerte anheimfallen solle. Hierbei wurde noch von Seiten der Abgeordneten die Bedingung gestellt, daß die Gesellschaft 10 Jahre vor Ablauf der 80 Concessions-Jahre von der Wahl des einen oder andern ihrem Interesse mehr oder minder entsprechenden Falles in Kenntniß gesetzt werde.

Die Bitte der Gesellschaft an die Stände wegen Gewährung einer Zinsen-Garantie, diese Haupt- und Lebensfrage der Pesther Bahn-Unternehmung, befindet sich derzeit noch in Verhandlung, man sieht mit Gewißheit einer baldigen günstigen Entscheidung entgegen.

Abgesehen von der gebieterischen Nothwendigkeit, die ungarische Central-Eisenbahn nur nach den solidesten und erprobtesten Prinzipien und zum größten Theil für Dampfbetrieb zu erbauen, sah sich außerdem die Gesellschaft durch die allgemeine Stimme demüthigt, von dem ursprünglichen Plan einer leichten Pferde-Bahn abzugehen und durch eine zweckmäßigere Bauart zu ersetzen, wodurch das ursprünglich bestimmte Kapital von 8, resp. 10 Millionen auf 18 Millionen erhöht werden mußte.

Um die Aufbringung der nöthigen Fonds zu sichern, bewarb sich die Gesellschaft mit glücklichem Erfolge um die Theilnahme des Hrn. S. M. Freih. v. Rothschild, durch dessen Intervention eine Summe von 3 Millionen Fl. von den ersten und bedeutendsten Wechselhäusern und anderen einflussreichen Personen in Ungarn übernommen worden ist.

Um die nun emittirten Kapitalien mit den früher ausgegebenen in Einklang zu bringen, fand es Anfangs die Gesellschaft im Interesse der Unternehmung für angemessen, daß auch die erste und zweite 10procentige statutenmäßige Rate der nun zu emittirenden Summe zu derselben Frist einzuzahlen kommen solle, in welcher die für die erst ausgegebenen 3 Millionen eingeforderten 15 Prozent zu berichtigen gewesen wären. Unvorhergesehene eingetretene Zufälle machten eine Modification nothwendig, auch hatte die Gesellschaft wegen der weit vorgerückten Jahreszeit keine so bedeutende Bausumme nöthig. Demzufolge ist die erste ausgeschriebene Ratenzahlung der ersten 8 Millionen mit 15 Prozent auf 5 Prozent ermäßigt worden, und die erste 10procentige statutenmäßige Einzahlung der neu creirten 3 Millionen hat am 25. Juli d. J. stattgefunden.

## Großbritannien.

**London, 24. Sept.** Der Aufenthalt der königl. Familie in Schottland wird fortwährend vom schönsten Wetter begünstigt, und die Königin, so wie Prinz Albert können sich ganz dem Vergnügen hingeben, welches ihnen die Exkursionen in den reizenden Umgebungen des Schlosses Blair Athol gewähren. Letzterer geht fleißig auf die Jagd, die in diesen Gegenden noch so ergiebig ist, daß es den Treibern neulich gelang, zwischen zwei bis dreihundert Hirsche zusammenzubringen, an deren Anblick sich die Königin erfreute. Der Prinzessin Alice ist der Sohn des Lords oder Lairds Glenlyon, der sogenannte Master von Glenlyon, ein schöner Knabe mit seidenem Haar und blühenden Augen, zum Gefährten gegeben worden, der sie in schottischer Tracht begleitet. Der Königin ist auch unter andern der Master von Strathallen vorgestellt worden, der das Schwert trug, welches sein Urgroßvater in der Schlacht bei Culloden, wo bekanntlich der Präbendent unterlag, geführt hatte. Die Königin richtete mehrere Fragen an den Jüngling, dieses Schwert und dessen ehemaligen Träger betreffend, und er soll ritterlich erklärt haben, er sei bereit, die Königin bis zum letzten Blutstropfen mit demselben guten Schwerte zu vertheidigen, welches in früheren Zeiten gegen ihre königl. Ahnen geführt worden sei. Die Königin wird am 1. Oktober Blair Athol verlassen, um sich in Dundee einzuschiffen und direkt nach Woolwich zurückzukehren, wo man sie am 3ten erwartet. König Ludwig Philipp wird nach Angabe des Globe am 9ten oder 10ten Oktober in England erwartet; der französische Gesandte, Graf v. St. Aulaire, bereits zum 1ten Oktober.

## Frankreich.

**Paris, 25. September.** Die schönen Tage von Marokko und Taiti sind nun vorüber, können unsere Zeitungen sagen. Es war eine an Stoff ergiebige Zeit wie selten eine, indeß die Sonne geht selten auf, ohne daß sie nicht unsern politischen Blättern ihr Tage-Ereignis brächte und so giebt es auch heute eins, das jedoch erst morgen mit gehöriger Vor- und Nachrede in die Zeitungen einziehen wird; freilich gehört es nur zu den petites affaires, wie schon eins der Blätter bemerkt,



welche uns dasselbe melden. Die Sache selbst ist nun folgende: Das Fest der Maria Geburt, 8. Septbr., wird in Malta seit alten Zeiten her festlich begangen. Man nennt es die Festa della Vittoria, weil an diesem Tage die Malteser Ritter einst einen großen Sieg über die Türken davon getragen hatten. Zwei Drucker-Teufel (was man unter diesem Ehrentitel zu verstehen habe, wage ich nur zu ahnen) und ein Schneiderbursche hatten zusammen ein Boot genommen, um an der Regatta, dem Wettrennen, Theil zu nehmen. Sie hatten dabei ihr Fahrzeug mit einer alten Maltesischen Ritterflagge geschmückt und weil sie sahen, daß die tausend Boote, welche mit ihnen ruderten, fast sämtlich mehrere Fahnen trugen, so verschafften sie sich noch eine zweite Flagge, zufällig eine französische, welche sie unter der ersten anbrachten, so daß nun die rothe Flagge mit dem gelben Kreuz über der dreifarbigten flatterte. Als die drei Burschen von 14, 16 und 18 Jahren so in das Meer hinaussteuerten, gewahrten sie bald, daß ein großes franz. Boot mit 12 Rudern eifrig hinter ihnen hersehte. Sie strengten alle ihre Kräfte an, um demselben vorzubleiben, indeß das französische Boot gewann ihnen bald den Vorsprung ab und sperrte ihnen den Weg. Ein Mann aus demselben hielt das kleine Boot an und ein anderer griff nach den Flaggen: die französische ward beseitigt, die maltesische in Stücke gerissen. Es ergab sich, daß das französische Boot zu dem französischen Dampfschiff Minos gehörte und daß der Vertreter des französischen Konsuls, der französische Konsulats-Secretair Ed. Lebuc, welcher in Abwesenheit des Hrn. v. Sontag, dessen Geschäfte er übernommen hatte, mit auf dem Boote war. Die erbeuteten Flaggen wurden an Bord genommen und dort ausgebreitet. Sogleich erfolgte von Seiten der Malteser eine Beschwerde und auch die Franzosen beklagten sich, so daß die Sache vor Gericht kam und möglicher Weise noch Gegenstand eines diplomatischen Notenwechsels wird. Die Malteser klagen über Plünderung und Seeraub, die Franzosen über Entwürdigung ihrer Flagge. Die Malta Times und die Malta Mail haben lange Artikel über den Vorfall, wobei es nicht ohne sehr spitzige Bemerkungen abgeht; sie meinen, daß der Vertreter der großen Nation die schöne Gelegenheit nicht habe vorübergehen lassen wollen, ein Seitenstück zu dem kaiserlichen Commensalien nach Toulon zu senden, indeß hätte er besser seine Pflichten verstehen sollen. Der Schneiderlehrling heißt Trapani und der Konsulats-Secretair soll sehr ehrenrührige Worte gegen ihn ausgesprochen haben. — Die Malta Mail giebt dann auch unter der Ueberschrift: „Eine andere Beleidigung der englischen Flagge“ noch folgende Mittheilung: „Schreiben aus Tunis vom 5. September melden, daß bei der Ankunft des englischen Kriegsschiffes Belvidera die französische Flotte unter dem Admiral Parcevas Deschênes, welche dort vor Anker lag, von dem englischen Schiffe in üblicher Weise mit Kanonenschüssen begrüßt ward. Die Franzosen erwiderten auch den Gruß, aber sie zogen dabei die englische Flagge verkehrt auf. Wie erinnern uns, daß vor Gibraltar ein ähnlicher Fall vorkam, indem das englische Linienschiff, der Formidable, bei dem Antwortgruß für einen amerikanischen Commodore ebenfalls die amerikanische Flagge verkehrt aufgezogen hatte. Erst geraume Zeit nachher, nachdem der Gruß geschehen und der Pulverdampf längst verfliegen war, hatte der Formidable bei dem Windeinziehen der Flagge das Versehen bemerkt, er zog daher die amerikanische Flagge noch einmal auf und ließ abermals die Kanonen abbrennen. In dem vorliegenden Falle muß entweder der französische Offizier, welcher die Sache zu besorgen hatte, sehr nachlässig gewesen sein, indem er es gar nicht bemerkte, daß die britische Flagge nicht ihre richtige Stellung hatte, oder unsere Flagge sollte absichtlich beschimpft werden. Wir bedauern, den Glauben hegen zu müssen, daß das Letztere der Fall war, da solche Kleinlichkeiten gegenwärtig in der Mode zu sein scheinen.“ Die Malta Times enthält über den letzteren Fall eine ähnliche Mittheilung und setzt hinzu, daß die Sache bereits vor die geeignete Behörde gebracht worden sei. — Der Constitutionnel benützt den allerdings auffallenden Umstand, daß die Regierung den Friedensvertrag mit Marokko noch nicht bekannt gemacht hat, zu einem Angriff und sagt darin, daß er Folgendes über den Inhalt dieses Vertrages erfahren habe: „Art. 1. Durch diesen Artikel verpflichtet sich der Kaiser von Marokko die auf der äußersten Grenze gegen Osten versammelten Truppen zu zerstreuen, keine Armecorps mehr auf diesem Punkte zu sammeln, und, wenn man sich nicht besonders anders darüber verständigt, nicht mehr als 2000 Mann dort zu halten.“ Art. 2. Die marokkanischen Anführer, welche den Frieden verlegt haben und in unser Gebiet eingedrungen sind, sollen bestraft werden. „Vor dieser Strafe wird der Kaiser Frankreich die Namen der Strafbaren und die Art ihres Vergehens anzeigen.“ Art. 3. Abd-el-Kader ist in dem Bereich des marokkanischen Gebiets und „des Gebiets unserer Besitzungen in Afrika“ als außer dem Gesetz stehend erklärt worden. Er wird durch die Truppen „beider Regierungen“ verfolgt werden, bis er vertrieben oder gefangen genommen

worden ist. Art. 4. Wenn er in die Hände der marokkanischen Truppen fällt, so wird er in das Innere gebracht, bis die beiden Regierungen feinehalb weitere Maßregeln ergriffen haben; „wenn er in die Hände der franz. Truppen fällt, so verpflichtet sich die französ. Regierung, ihn mit Milde und Rücksicht zu behandeln.“ Art. 6. Nach der Auswechslung der Ratifikationen wird die Insel Mogador und die Stadt Ushda von den franz. Truppen geräumt; die Kriegsgefangenen unmittelbar darauf ausgewechselt.“ Art. 7. Neue Unterhandlungen werden zu dem Ende stattfinden, um die alten Verträge, welche unsere politischen und Handelsverhältnisse mit Marokko regeln, zu ordnen; bis dahin sollen die alten Verträge beobachtet und Frankreich in dem Kaiserthum wie die begünstigste Nation behandelt werden. Art. 8. „Die Auswechslung der Ratifikationen erfolgt binnen zwei Monaten.“ — Der Const. bemerkt, daß die mit Anführungszeichen („—“) versehenen Stellen von dem Journ. des Deb. in seiner vorläufigen Mittheilung ausgelassen worden seien und kritisiert nun dieselben. Er fragt, wozu man verspreche, den Abd-el-Kader mit Milde zu behandeln, warum man, ohne die Ratifikation des Vertrages abzuwarten, Mogador räume? Das seien neue Zugeständnisse gegen England, und um dieses zu stellen, damit die Reise des Königs nicht weiter aufgeschoben werde. Es mag dahin gestellt bleiben, ob die Angaben des Const. richtig sind. — Heute Abend will der König mit dem Minister Guizot und v. Mackau nach Eu abreisen, am 5. soll sich das Geschwader in Trepot versammeln und am 7. will der König an Bord gehen. Die Königin will unterdessen in St. Cloud bleiben. Der franz. Votschafter in Wien, Graf Flahaut, wird Sr. Maj. den König nach England begleiten und der Gen. v. Sebastiani den Herzog von Aumale zu seiner Vermählung aus Afrika abholen. Der ehemalige russische Finanzminister Graf Cancrin und der ehemalige Präsident der Republik Mexiko, Hr. Bustamante, sind hier eingetroffen. Statt eines Abgeordneten hat unsere Regierung zwei, einen für den Ackerbau, den andern für den Handel als Berichterstatter zur Gewerbeausstellung nach Berlin gesendet, wo sie bereits am 16ten angekommen sein müssen. Der eine ist der ehemalige Deputirte Legentil, Präsident des Handelsraths, und der andere der Fabrikant Goldenburg aus Zornoff in dem Elsaß; der letztere gehörte bei der hiesigen Gewerbeausstellung zu der Centraljur. Jener wird sich hauptsächlich mit den Webereien, dieser mit den Maschinen beschäftigen. Der Moniteur fügt zu dieser Meldung hinzu: „die schwierigen und rücksichtsvollen Aufträge, welche diese ehrenhaften Abgeordneten als Mitglieder der Centraljur. in Frankreich zu erfüllen haben und die persönlichen Bekanntschaften, welche sie sich in den beiden vorzüglichsten Zweigen der Industrie erworben, sichern den Erfolg der Sendung, welche sie mit einer lobenswerthen Uneigennützigkeit übernommen haben, und es ist nicht zu zweifeln, daß das vergleichende Studium der deutschen und französischen Industrie von so competenten Männern der Regierung eben so nützlich als unserm Fabrikwesen vorthelhaft sein werde.“

### Schweiz.

Luzern, 23. Sept. Die neue Züricher Zeitung ist bereits das achte Blatt, welches seit Einführung des neuen Press-Gesetzes im Kanton Luzern verboten wurde.

### Osmanisches Reich.

Rhodus, 5. Sept. Die Truppen-Aushebung verbreitet bei uns, wie in andern türkischen Provinzen, einen wahrhaft panischen Schrecken. Alle wehrfähigen Männer flüchten in die Gebirge, lassen ihre Tagelöhnerarbeiten im Stich, so zwar, daß in vielen Gegenden im Innern des Landes Niemand da ist, die Produkte nach der Seeküste zu führen, und aller Handel und Wandel darüber in Stockung geräth. Die Türken, welche sonst bereitwillig in Zeiten der Noth zu den Waffen griffen, schauern bei dem bloßen Namen Soldaten zurück, und wahrlich nicht mit Unrecht. Die mit der Werbung beauftragten Vimbashi behandeln ihre Rekruten mit unmenschlicher Grausamkeit. Mißhandlungen aller Art, die Bastonnade und der Hunger rasen die meisten hin, bevor sie nach in das Bataillon gelangen. In einem Fahrzeuge von kaum 40 Tonnengehalt wurden 120 Rekruten unter Eskorte von 20 Veteranen transportirt, und bei der unmäßigen Hitze starben täglich mehrere, die dann ins Meer geworfen werden mußten. Ein türkisches Mädchen in Ajaja zog, um ihren einzigen Bruder den betäubten Eltern zu erhalten, Mannskleider an und ließ sich anwerben. Während ihr Bruder so Zeit gewann, nach Syrien zu flüchten, ward sie mit 50 andern Rekruten nach Catala geführt. Hier sah sie sich genöthigt, dem Arzte, welcher sie visitiren sollte, ihr Geschlecht zu entdecken, und ungeachtet seiner Verwendung beim Vimbashi ließ dieser ihr die Bastonnade geben und sie dann in den Keller werfen, wo sie das Ende ihres traurigen Looses vom Tode erwartet. — Vor einigen Tagen passirte hier das türkische Dampfboot Zahri-Bahri, von Konstantinopel

kommend, mit 1020 Soldaten, welche nach Beyrut transportirt und bei der großen Hitze und der elenden Kost im wahren Sinne des Wortes decimirt wurden. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn unter den Türken bei solcher grausamen Behandlung ihrer Mitbürger die größte Mißstimmung laut wird. Je mehr der Fanatismus in den Hintergrund tritt, desto mehr schwankt der morsche Thron der Padschahs, denn im Patriotismus wird er nie seine Stütze finden. (A. 3.)

### Lokales und Provinzielles.

Bei der Uebernahme des hiesigen Theaters hielt ich mich zu einer öffentlichen Darlegung der Kräfte, mit denen ich das neu organisirte Institut vor das Publikum stellte, für verpflichtet. Wenn ich unter diesen auch Hrn. Dr. Nimbs als meinen General-Bevollmächtigten und als Dramaturgen anzuführen hatte, so komme ich gegenwärtig der betrübenden Pflicht nach, das Ausscheiden desselben aus dem bisher bei dem hiesigen Theater eingenommenen Wirkungskreise öffentlich anzuzeigen. Es schien uns Beiden eine Vereinigung der angeführten Funktionen mit derjenigen Thätigkeit, welche Hr. Dr. Nimbs dieser Zeitung ebenfalls seit vielen Jahren in freundschaftlich engster Verbindung mit Hrn. Barth und mir gewidmet hat, zulässig und förderlich. Nachdem sich jedoch in gleichem Maße die Obliegenheiten für dieses wie für jenes Institut erweitert und die Geschäfte des Hrn. Dr. Nimbs bei meiner zunehmenden Kränklichkeit sich vergrößert haben, ist der in letzterem gediehene Entschluß, seine Thätigkeit ausschließlich der Redaktion der Breslauer Zeitung zuzuwenden, mit freundlicher Uebereinkunft von uns zur Ausführung gebracht worden, und hat Hr. v. Holtei allein die Funktionen des Hrn. Dr. Nimbs bei dem Theater übernommen. Giebt von der, wie jede Berücksichtigung der Verhältnisse zeigt, vielfach sehr schwierigen Wirksamkeit des Hrn. Dr. Nimbs die Geschichte des hiesigen Theaters Zeugniß — und zu meiner Satisfaction darf ich auf vieles Treffliche und Hervorragende, was bereits geleistet und für die Zukunft vorbereitet worden ist, hinweisen. — So liegt mir nur noch ob, Hrn. Dr. Nimbs bei seinem Scheiden aus seiner Stellung vom hiesigen Theater, den aufrichtigsten freundschaftlichsten Dank öffentlich abzustatten.

Breslau, den 1. Oktober 1844. E. v. W.

### Der Communal-Steuer-Bericht.

(Fortsetzung.)

Was nun die Abschätzung selbst betrifft, so sind im Jahre 1843:

a) 58 neue Gebäude und Erweiterungsbaue,	
b) 34 ältere Gebäude aus Anlaß höherer Erträge und	
c) 6 ältere Grundstücke, welche bis dahin eine Steuer nicht gezahlt hatten, abgeschätzt worden.	
Realsteuer überhaupt zahlten am Schlusse des Jahres 1843: 2991 Grundstücke, und zwar nach einem jährlichen Netto-Ertrage:	Rthl. Sgr.
bis 200 Rthl. 1632 Grundstücke mit 15,689 7	
von 201—400 Rthl. 671 Grundstücke mit 18,694 17	
401—600 298 14,716 3	
601—800 168 11,700 2	
801—1000 86 7,688 4	
1001—2000 115 15,184 17	
2001—3000 18 4,497 26	
3001—3600 3 995 16	

Es wurde mithin gezahlt eine Summe von 89,166 Rthl. 2 Sgr. Die Steuersumme setzt einen Netto-Ertrag voraus von 891,660 Rthl. 20 Sgr. Am Schlusse des Jahres 1842 stellte sich derselbe auf 867,674 Rthl., ist also im Jahre 1843 erhöht um 23,986 Rthl. 20 Sgr.

Im Allgemeinen, sagt der Bericht, hatte sich bei diesem Verwaltungszweige der Uebelstand geltend gemacht, daß überall da, wo von der Deputation Veränderungen im Ertrage des Grundstücks bekannt wurden, eine neue Schätzung und Steuerfestsetzung auch in den Fällen verfügt werden mußte, wo die Veränderungen im Verhältniß zu dem ganzen Ertrage des Grundstücks nur von geringem Belange waren. Es stand der Deputation das Recht nicht zu, solche durch bessere Einrichtung, oder andere Umstände erlangte Ertragserschöpfung, unbesteuert zu lassen.

Um also dies für die Verwaltung, wie für die Grundstückbesitzer gleich lästige Schwanken in dieser Besteuerung zu vermeiden und dieser Behufs künftiger Regulirung mehr Steifigkeit zu geben, trat die Deputation unterm 9. Oktober vorigen Jahres in Berathung und beantragte die Festsetzung eines Prozentsatzes, innerhalb dessen eine Erhöhung des Ertrages eben so wie eine Verringerung desselben nicht auch sogleich eine Veränderung in der Steuerfestsetzung nach sich ziehen möge. Es wurde nun, nachdem die verfassungsmäßigen Befähigungen erlangt waren, festgesetzt, daß in ähnlicher Weise, wie die Personalsteuerrollen, auch die Realsteuer-Cataster einer allfälligen Revision unterworfen sein, und nur die Grundstücke nochmals abgeschätzt werden sollen, welche sich im Verlauf der Zeit um mehr als 5 Prozent an Ertrag erhöhen, oder verändert hatten;



demgemäß steht es in letztem Falle jedem Bürger frei, eine Verminderung des Ertrages anzuzeigen und die Herabsetzung der Steuer zu begehren. Zeitweise leerstehende Wohnungen jedoch, bemerkt der Bericht, werden nicht zu den Ertragsverringerungen gerechnet, da hierauf bei Festsetzung der Steuer durch Abzug eines Dritttheils des ganzen Ertrags die nöthige Rücksicht genommen ist.

Im Ganzen sind, wie aus dem Bericht erhellt, von den 2991 steuerzahlenden Grundstücken nur 34, welche von dieser Maßregel betroffen wurden.

Einen Umstand, sagte die Deputation, können wir hierbei nicht übergehen. Wie bekannt, wird die Steuer für neue Gebäude und den mit ihnen gleichstehenden Erweiterungsbauten erst vom 7ten Monat ihrer Benutzung ab, erhoben, bei Grundstücken hingegen, welche im Verlauf der Zeit zu einem höheren Ertrag gelangt sind und nun abgeschätzt werden müssen, tritt die Bestimmung des § 5 im Gesetz vom 18. Juni 1840 ein, nach welchem die Steuer für dasjenige Jahr nachzufordern ist, in welchem sie zur Festsetzung gelangt. Die strenge Durchführung des Gesetzes würde die Grundbesitzer in vielen Fällen, insbesondere wenn die Nachschätzung in der spätern Jahreszeit erfolgt, sehr hart treffen, es ist also von der Deputation eine Berücksichtigung in der Weise für nothwendig erachtet worden, daß die höhere Steuer bei Nachschätzungen immer nur erst von dem ersten Monate des Quartals ab, nachgehoben werde, in welchem die neue Abschätzung und Steuerfestsetzung erfolgt.

Die Versammlung der Stadtverordneten hat hiezu, siehe Nr. 228 d. Ztg., ihre Genehmigung gegeben.

Eine Nachweisung über das Soll der Realsteuer am 1. Jan. 1844 legen wir bei, können jedoch wegen Mangel an Raum die größeren tabellarisch gegebenen Spezialia nicht hier anführen.

Laufende Nr.	Klasse des Netto-Ertrages		Zahl der Steuer zahlenden Grundstücke	Jährlicher Steuerertrag der Klasse von einem Grundstück	Betrag der Einschätzung in jeder Klasse		Zahlen nach jährlicher Revision	
	Rthlr.	Rthlr.		Rthlr.	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.
1	1	50	443	5	17037	—	1703	21
2	51	100	489	10	34313	—	3421	9
3	101	200	700	20	105642	10	10564	7
4	201	300	421	30	100247	20	10024	23
5	301	400	250	40	86698	—	8669	24
6	401	500	186	50	71941	20	7194	5
7	501	600	138	60	75219	10	7521	28
8	601	700	86	70	55615	10	5561	16
9	701	800	82	80	61385	10	6138	16
10	801	900	46	90	39048	—	3904	24
11	901	1000	40	100	37833	10	3783	10
12	1001	1100	33	110	34629	20	3462	29
13	1101	1200	13	120	14915	—	1491	15
14	1201	1300	16	130	19902	20	1990	8
15	1301	1400	11	140	15045	10	1504	16
16	1401	1500	11	150	15917	10	1591	22
17	1501	1600	10	160	15554	—	1555	12
18	1601	1700	13	170	21453	—	2145	9
19	1701	1800	5	180	8750	20	875	2
20	1801	1900	2	190	3741	—	374	3
21	1901	2000	1	200	1937	—	193	21
22	2001	2100	3	210	6219	—	621	27
23	2101	2200	1	220	2161	—	216	3
24	2201	2300	3	230	7012	20	701	8
25	2301	2400	4	240	10126	—	1012	18
26	2401	2500	2	250	5326	—	532	18
27	2501	2600	1	260	2727	—	272	21
28	2601	2700	4	270	11407	—	1140	21
29	2701	2800	1	280	3057	—	305	21
30	2801	2900	1	290	3333	10	333	10
31	2901	3000	1	300	3565	—	356	15
Summa			2991		891660	20	89166	2
					Brutto 1337491			

(Fortsetzung folgt.)

## Wolle-Bericht.

Breslau, 1. Oktbr. Allzu scharf macht schartig; das hat sich in den letzten zwei Tagen bewährt, in welchen die frühere Lebhaftigkeit, besonders in Betreff welcher schleischer und polnischer Wolle etwas nachließ, indem die bedeutendsten Käufer, theils schon befriedigt, theils unmutig über die zu hoch gespannten Saiten wenig unternommen. Geringere und mittlere Qualitäten fanden Absatz an unsere inländischen Fabrikanten, die, wenn auch mit einigem Widerstreben, hohe Preise anlegen und sich mit dem unentbehrlichen Produkt versehen mußten. Diese Herren waren auch größtentheils Käufer der schleischen Sommerwolles, welche in diesem Jahre durch schöne Behandlung und gediegenen Charakter besondere Anerkennung verdient und gute Preise erzielt. So wie wir es voraussetzten, sind aus Posen, Polen und Galizien uns viele Zufuhren noch zugekommen und es ist nicht mehr zu fürchten, daß ein Theil unserer Gäste unbefriedigt Breslau verlassen müßten.

11.

Breslau, 1. Oktober. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 18 Fuß 4 Zoll und am Unter-Pegel 7 Fuß 6 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern um ersten um 1 Fuß 2 Zoll und am letzten um 2 Fuß wieder gefallen.

\* Strehlen, 29. Septbr. Auf dem am 27ten d. Mts. hier abgehaltenen Herbst-Wollmarkt waren 308 Str. (27 Str. weniger als im Herbstmarkt 1843) zweischürige Kustikal-Wolle zum Verkauf ausgelegt. Bei der Anwesenheit vieler Käufer fand die Wolle raschen Absatz und war bis Mittag 1 Uhr gänzlich verkauft. Die Preise überstiegen die des letzten Frühjahrmarktes um 5, 6 auch 7 Rthlr. Für die feine Wolle wurde 65 bis 72 Rthlr., für die mittelfeine 57 bis 64 Rthlr. und für die ordinaire 51 bis 56 Rthlr. bezahlt.

## Mannigfaltiges.

Berlin, 29. Sept. Indem wir zunächst einen übersichtlichen Blick auf die diesjährige Berliner Kunstausstellung werfen, um im Allgemeinen ihren Standpunkt gegen ihre Vorgängerinnen zu bestimmen, müssen wir noch einmal auf diese zurückweisen: auf das Verhältniß, in dem Künstler und Publikum zu einander standen, wie die Künstler sich fast nur in repräsentativen Darstellungen gefielen, wie das Publikum sich gefällig selbst erblickte in einem Maskenpuz vergangener Jahrhunderte, in den Bildern modernisirter Edelknaben und Edelräulein als Kirchgängerinnen, Ritter und Knappen, die ihre Gesichtchen wie aus einem Spiegel stets dem Publikum zudrehten. Auch Helden und Heldinnen mußten sich hergeben, auf diese Weise dem Publikum zu schmeicheln und ihrer Natur entsagen, ja selbst das Heilige wurde dahin versendet. Christus, Marien und Magdalenen, und womöglich alle eilftausend Jungfrauen mußten sich so den frivolen Blicken des Publikums darstellen, während ein unendlicher, oder sogenannter großartiger Weltsehmerz in trauernden Juden, Griechen, Königen, Leonoren, ja sogar betrübten Völkern und kranken Eiern, zu lebenden Bildern sich erheiterte und vereitelte. So war das ganze Leben der Kunst nur ein, in gemachter Grazie verbildetes Spiegelleben, das sich im Publikum wieder (indem dieses stets jedes Ding nützt, wie es sich ausweist) in lebenden Bildern tausendfältig reflektirte. Im Allgemeinen ist man jetzt wohl ziemlich klug über diese Zustände, und zwar ohne sich ihrer zu schämen und schämen zu müssen, denn das Publikum nimmt was ihm geboten wird, so auch das gefällige Neue einseitigen für das Gediegene und Vorzügliche, bis sich dieses endlich selbst herausstellt. Es ist ein verzeihlicher Anspruch des Publikums an die Leistungen seiner Zeit, keiner Vorzeit nachstehen und in dem gegenwärtigen selbst immer das Vorzügliche besitzen zu wollen. Mit dem Reiz der Neuheit verlor aber diese repräsentative Kunst bei dem Publikum auch den Anspruch des Vorzüglichen, und somit seine Achtung und Aufmerksamkeit. Das zeigte sich deutlich schon am Schlusse der vorigen Ausstellung in den Kämpfen einiger Stimmen aus dem Publikum gegen eine haltlose Kritik. Ja, es zeigt dies am schlagendsten die diesjährige Ausstellung selbst, und zwingt uns zu dem Geständnis, daß das Publikum am Ende doch nur in dem ewigen Streben nach etwas Neuem, das Streben nach dem Gediegenen und Vorzüglichen verbirgt, und in dem es bald dieser bald jener Richtung seinen Beifall versagt, und so die Künstler nöthigt, ihm auf neuen Wegen seinen Beifall abzugewinnen, auch wirklich selbst das Gediegene hervorlockt. Wir erleben dies auf der gegenwärtigen Ausstellung an dem kräftigen Wuchstum eines jungen grünen Holzes, aber was will man dären werden? Es zeigt sich in dem Drang nach objektivem Leben, in den mehreren historischen Darstellungen, die unsere Ausstellungsfälle schmücken, und sich in mannigfaltiger Wahl geschichtlicher Gegenstände unserm Auge darstellen, als irgend eine frühere Ausstellung sich rühmen kann. Natürlich dürfen wir, abgesehen von den wenigen vortrefflichen Werken älterer Künstler, bei den noch neuen und jungen Bestrebungen keine volle Größe und Ausbildung erwarten, aber der Zug dahin ist der erfreuende Anspruch, den diese Ausstellung an uns macht, mit der Hoffnung, daß bei der mannigfaltigen Lebensanregung, die ein historisches Fundament dem Künstler geben muß, und bei dem Reiz der Neuheit, der in solcher Mannigfaltigkeit nie für das Publikum untergehen kann, sich für's Erste keine einseitige Kunstströmung wieder Geltung verschaffen können. Diese Mannigfaltigkeit auf dem weiten Felde der Landschaftsmalerei, bei einem ernsten Streben, das sich nicht durch das Spiel menschlicher Eitelkeit so leicht zur Länderei verleiten lassen konnte, da die Menschen meist da, wo sie für ihre Person selbst aus dem Spiele bleiben, ein richtiger Blick und gesundes Urtheil nicht verläßt, ist auch der Grund gewesen, warum sich die Landschaftsmalerei frei, und voraus der Historienmalerei hat entwickeln können, war der Grund, warum sich das Publikum immer mit dem entschiedensten Interesse zu jener hingezogen fühlte. So treffen wir denn auch auf dieser Ausstellung in diesem Genre wieder die größte Auswahl des Schönen und Unüber-trefflichen an. Ebenso verhält es sich auch mit der Genremalerei, der die Eitelkeit nie in den Weg trat, sich mit Geist und Glück aus höheren und niederen Sphären des Humors zu bemächtigen, mit dem wir noch die diesjährige Ausstellung auf das Erfreulichste belebt sehen. Die Bildwerke bieten zwar im Gesamt-überblick kein so erfreuliches Resultat dar, aber bei der

verhältnismäßig geringeren Anzahl von Kunstwerken kann auch das Ausgezeichnete immer einzelner hervortreten, so daß wir uns schon darum nur auf eine speziellere Beurtheilung gerecht einlassen können.

(Paris.) Aus allen Gegenden Südfrankreichs kommen Nachrichten von einem schrecklichen Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen, das jedoch materiell nur wenig Schaden gethan hat. In Marseille schlug der Blitz in ein Zimmer, wo bedeutende Pulvorräthe waren und ein Herr und eine Dame saßen, und zündete auch, aber zum Glück nur bei einem Gewehrfutteral. Am 25. Septbr. wird in St. Geniez im Aveyron das Denkmal eingeweiht, welches der Graf v. Chambord dem Bischof von Hermopolis, seinem Lehrer, errichtet hat. Aus Dieppe enthalten unsere Zeitungen ausführliche Berichte über die Enthüllung der Statue des Admirals Duquesne. Am 24. Sept. wurde hier der Prozeß gegen die jungen Wüstlinge der Verbindung des Tour de Nesle eröffnet. Die Angeklagten, 9 an der Zahl (ohne die Abwesenden), sind bis jetzt ein 59jähriger Shawlweber und ein 17-jähriges Mädchen, welche die Kupplerin spielte, lauter hübsche junge Männer von 19 bis 28 Jahren, und fast sämmtlich Stubenmaler. Als Zeugen erschienen eine Menge junger hübscher Mädchen, die aber fast alle sehr armselig gekleidet waren. Im Allgemeinen ist bereits bekannt, daß die Teilnehmer des Bundes sich nach den Personen in dem bekannten Thurm von Nesle nannten, und daß sie ein Zimmer für ihre Anschläge gemiethet hatten. Da das Gericht vor den weiteren Verhandlungen die Thüren schließen ließ, so haben auch wir hinfänglich Ursache, uns auf diese Andeutungen zu beschränken. Aus Metz wird berichtet, daß man dort gute Geschäfte mit Medaillen und Bändern, auf welchen der heilige Kock abgebildet ist, nach Trieu mache. Ein dortiges Haus hat bereits 80,000, ein anderes 52,000 Medaillen nach Trieu gesendet, ein Lithograph für 20,000 Frcs. seidene Bänder verbraucht, „und nun“, fügt das J. d. Deb. hinzu, „sage man noch, daß der Handel und Glaube nicht blüht.“ Ein Juwelier, ein Uhrmacher und ein Broncefabrikant sind verhaftet worden, weil sie Broncesachen galvanisch versilbert und dann als Silberzeug versetzt und verkauft hatten. Der Fall wird sich gewiß auch an andern Orten wiederholen, und kann zur Warnung dienen. In la Sauzaye ist wieder einmal der Fall vorgekommen, daß ein Fremder zu einem Gutsbesitzer in das Zimmer trat, und als er allein mit ihm war, mit dem Pistol in der Hand 10,000 Frcs. forderte, zum Glück kamen Menschen hinzu, der Verbrecher entfloh und erschoss sich selbst auf der Flucht.

(Berviers.) Die ganze hiesige Bevölkerung ist durch das Unglück erschüttert, welches den aus der polnischen Revolution so bekannten General v. Uminski betroffen. Er hielt sich in Spa auf, wo ihn der Polizeikommissar einer unbedeutenden Schulforderung aus Brüssel wegen verhaften und zu Fuß unter Escorte in das hiesige Gefängnis bringen ließ. Der greise Mann — Uminski ist über 70 Jahre alt — wollte diese Schmach nicht überleben. Zuerst hängte er sich an seinem Halstuch auf, wurde aber durch den Wächter abgeschnitten; dann öffnete er sich die Adern an beiden Armen, und bis jetzt ist trotz der ärztlichen Hilfe die Lebensgefahr nicht vorbei. Der Schwiegersohn des Generals und dessen Tochter leben großartig, indes der Vater auf dem Strohlager des Thurm-Gefängnisses seine Seele aushaucht. Die reichsten ehemaligen Freunde, Umgebungen und Aufseher des Generals haben sich schon lange von ihm zurückgezogen. (D. A. Z.)

(München.) In unserer Stadt herrschen wegen der seit etwa Monatsfrist in verschiedenen Gegenden Altbairern ausgebrochenen eigenthümlichen Epidemie große Besorgnisse. Die Aerzte taufen die neue Krankheit „weißes Friesel“, die Landleute nennen sie die „schwarzen Blattern“, allgemeinhin spricht man wohl auch von dem Ausbruche der „schwarzen Pest.“ Die Aerzte haben natürlich recht, aber auch die Laien bezeichnen etwas Wirkliches durch ihre Ausdrücke, indem nach dem rasch erfolgten Tode der Angestreckten sich die Leichname mit schwarzen blatterartigen Geschwüren bedecken, die wiederum die Verklüftung sofort eintreten der Fäulnis sind. Ich habe wohl kaum nöthig, zuzufügen, daß diese Angaben ihren Weg von den Bezirken, innerhalb deren die Krankheit gegenwärtig herrscht, bis hierher von Munde zu Munde gemacht haben, daß noch keinerlei öffentliche Bekanntmachung erfolgt ist, und daß vor der Bildung irgend eines bestimmten Urtheils vor Allem die Rückkehr der von hier nach den inficirten Landgerichten abgegangenen Aerzte abgewartet werden muß. Nach gewöhnlicher Annahme fordert die Krankheit bis jetzt, wo sie nur aufgetreten, ein Bevölkerungsoffer von 20 Prozent, was auch so ziemlich mit der höchst wahrscheinlich aus offizieller Quelle stammenden, zur Beruhigung gegebenen Correspondenznotiz von hier in der Augsburger Allgemeinen Zeitung übereinstimmt. Nicht unbemerkt möchte ich bei dieser Gelegenheit lassen, daß in den öffentlichen Gesundheitsver-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.



(Fortsetzung.)

hältnissen dahier seit dem Verschwinden der gräßlichen Schleimfieber, also seit ungefähr zwei Jahren, ein solcher Stillstand eingetreten ist, wie sich dessen kaum die ältesten Aerzte aus einer früheren Periode, ja nicht einmal aus der Zeit unmittelbar nach dem Herrschen der Cholera, erinnern können. So ist denn auch in diesem Sommer trotz aller Witterungs- und Temperaturwechsel der öffentliche Krankenstand hier sowohl in Bezug auf die Zahl der Patienten als hinsichtlich des Verlaufs der Krankheiten ein überaus günstiger.

(D. A. Z.)

— \* Unsere Landsmännin Mad. Emilie Heyssel, geb. Fußgänger, aus Breslau, deren Talent als Schauspielerin wir unter unsern Augen sich entfalten sahen, und deren Name durch ihre beifälligen Gastspiele an vielen der vorzüglichsten Bühnen Deutschlands eine anerkannte künstlerische Geltung erlangt hat, ist für das Fach der ersten Liebhaberinnen an das kais. deutsche Hoftheater zu Petersburg mit einer Jahresgage von circa 3000 Rubel Silber engagirt.

— Vergangene Woche sah man eine Herde wilder Gänse in südlicher Richtung über Mülhausen ziehen. Gewöhnlich erscheinen diese Gänse dort erst im November oder Dezember. Wenn demnach ihr Erscheinen kaltes Wetter verkündet, so dürfen wir uns dieses Jahr auf einen frühen Winter gefaßt halten.

**Handelsbericht.**

**Hamburg, 27. Septbr.** Noch immer beschränken sich unsere Umsätze von Weizen auf kleine Partien, die für den Consum bestimmt sind. Im Verlauf der letzten Woche wurde insofern einige Frage für Frankreich und Belgien laut, welche die Eigener veranlaßte, höhere Forderungen zu stellen, die man aber andererseits nicht zu bewilligen im Stande war. Die Zufuhren waren sehr schwach. Rothen Saats-Weizen 126 Pfd. bezahlte man mit 83 Rthlr., 128—129 Pfd. mit 84—85 Rthlr., uckermärkischen 126—127 Pfd. mit 94—95 Rthlr. Ert. Ab Pommern wurde rother 129—130 Pfd. zu 63 Rthlr. begeben.

Roggen hielt sich angenehm; für pommerschen 118 Pfd. wurden 60 Rthlr. bebungen, welchen Preis man auch zuletzt für schlesischen 116 Pfd. anlegte. Für 123—124 Pfd. ab Danemark wäre 46½ Rthlr. Bco zu machen gewesen, die Forderungen waren aber durchweg mehr als 1 Rthlr. Bco. höher.

Gerste ist auf die flauen engl. Berichte reichlich 1 Rthlr. zurückgegangen. Nachdem für neue Saat 105—106 Pfd. 73 Rthlr. und für dergleichen alte 68 Rthlr. bewilligt worden, war heute für erstere nicht mehr als 72 und für letztere nicht über 67 Rthlr. zu machen. Ab auswärts wurden mehrere Partien angeboten, wofür indessen die Kauflust ganz flochte.

Hafers in alter schwerer Waare zu früherem Preise gut verkäuflich. Pommerscher 79 Pfd. à 47 Rthlr., neuer mecklenburgischer 73 Pfd. war aber à 35 Rthlr. Ert. erlassen.

Von Erbsen ist unser Vorrath fast gänzlich geräumt; neue holsteiner wurden zuletzt mit 90 Rthlr. Ert. bezahlt.

Weisse Kleesaat à 31—42 Rthlr. pr. 100 Pfd. willig zu begeben; vornehmlich sind die feineren Sorten, welche selten sind, gern genommen.

Rapeseaat bleibt vernachlässigt, beste Qualität nicht über 118 Rthlr. Bco. anzubringen; es kamen übrigens nur einige untergeordnete Sorten holstein. à 110—112 Rthlr. Bco. zum Verkauf.

Müßel. Nachdem lebhaft zu besseren Preisen, wahrscheinlich zur Deckung abgelaufener Schiffe, gekauft worden war, stellte sich der Werth wieder auf seinen vorherigen niedrigen Stand, wozu übrigens noch heute einzelne Nehmer waren. Loco und pr. Oktober 20 Rthlr. 10 Sh. und pr. November 21 Rthlr. pr. 100 Pfd.

Das Geschäft in Kaffee fängt an mehr Leben zu bekommen, und haben die letzten ansehnlichen Zufuhren von Rio

und Lag. durchaus keinen üblen Eindruck gemacht; nur ist es schade, daß von ersterer Sorte die Auswahl immer noch mangelhaft bleibt, wenigstens ist von f. ord. und ff. ord. nur sehr wenig unter den angebrachten Partien. Die Preise sind fest: für reell. ord. g. o. Rio 3—3¼ Sh., Domingo 3¼—3¾ Sh. Von Havanna ist nur unbedeutender Vorrath, Portorico, vernachlässigt, 4¼—5¼ Sh.

Rohr Zucker werden zu mäßig steigenden Preisen stark umgesetzt, auch haben g. o. Raffinaden in den letzten Tagen 6¾ D. erlangt.

Carol. Reis, sehr fest, 11½—16 Rthlr., Java ist jetzt auf 7½—10½ Rthlr. gehalten.

Gewürze angenehm. Für Pfeffer ist stärkere Frage zu bemerken; Batavia 3¼—¼ Sh., Madras 3—3¼ Sh. Piment findet fortwährend à 3¼—4 Sh. guten Abzug, Ingber 2¼—2½ Sh., Cassia lignea 7¼—7½ Sh., Flores 8¼ Sh.

P. S. London, 23. Sept. Weizen, besonders in feiner Waare, fest; Gerste 1 Sh. niedriger.

**Amsterdam, 23. Sept.** Von Weizen trafen starke Zufuhren ein, die auf den Markt einen flauen Eindruck machten. Rübol ging ¼ fl. zurück, Rapeseaat hingegen blieb unverändert.

(Berliner Börsen-Bericht.) Vom 23. bis 28. September. Wir haben über das Geschäft im Laufe der Woche nichts von Interesse zu berichten. Die Course der meisten Eisenbahn-Aktien und Quittungsbogen haben gegen den Schluss des Monats neuerdings einen Rückgang erlitten, der, wenn er auch zum Theil nicht erheblich ist, doch die Mattigkeit der Umsätze, namentlich der inländischen Bahnen, bekundet. Für österreichische und italienische Bahnen fand an mehreren Tagen sogar lebhaftere Frage statt, die Wiener Börse bleibt seit längerer Zeit schon fest und steigend, und wenn wir die großen Summen betrachten, welche unausgesetzt dahin zurückfließen, ohne daß die Course davon bemerkenswerth afficirt werden, so zeugt dies von einem guten Vertrauen, nicht nur auf die friedlichen Zustände im Allgemeinen, sondern vorzugsweise von der Ueberzeugung günstiger Ergebnisse aus den in Betrieb stehenden und in der Ausführung begriffenen Bahnen.

Wir können hierbei die Bemerkung nicht unterdrücken, daß, während in Oesterreich die Course der Eisenbahn-Aktien sich bessern und theilweise ihren früheren Stand bereits überschritten haben, die Staatspapiere nicht minder ihre Höhe behaupten, ja sich größtentheils noch mehr heben. Dagegen sind die Erschütterungen, welche bei uns sämtliche Eisenbahn-Effekten so beträchtlich entwerthet haben, ungedacht mancher Aufregungen, nicht ohne sehr bemerkbar nachtheilige Wirkungen auf unsere Staats- und ritterchaftlichen Papiere geblieben, und wir sehen sie sich einem Stande nähern, den sie nur unter getrübteten politischen Verhältnissen, und selbst dann nicht mit so entschiedener Tendenz zum Weichen, eingenommen haben. Die Vermögens-Objecte, so scheint es uns, stehen in einer innigen Beziehung zu einander; die Verlegungen, welche die mancherlei Glieder in dieser Kette erfahren, gehen nicht ohne empfindlichen Einfluß an die, anscheinend unberührt gebliebenen, vorüber.

Wir notiren die Course der verschiedenen Gegenstände wie folgt:

Aktien	geschlossen am 21.	am 28. Sept.
Berlin-Potsdam	169 Rthlr.	unverändert.
— Anhalt	151½ G.	148¾ bez.
— Frankfurt	144 G.	143 Rthlr.
— Stettin	120 G.	118½ do.
Düsseldorf-Elberfeld	89½ bez.	92 G.
Rheinische	79	unverändert.
Ober-Schlesische Litt. A.	115	114¼ bez.
— B.	108¾	107½ bez.
Magdeburg-Halberstadt	111½	112½ bez.
Quittungsbogen		
Nieder-Schlesisch-Märkische	110½ bez.	109½ bez.
Göln-Minden	108½	107½
Berlin-Hamburger	111½	110½
Dresden-Görlitz	110½ G.	109½

Nur in den vorstehenden Quittungsbogen waren die Umsätze von einigem Belange, in allen Uebrigen nur sehr beschränkt; alle erfuhren eine Schwankung von circa ½ bis 1, mit welcher sie niedriger schlossen.

Von auswärtigen Bahnen stellten sich

Österr. Nordbahn-Aktien von 158½ auf 161½ und schlossen 160½ Geld.  
Wien-Vienna von 120 auf 121 und schlossen 119½ Br.  
Mailand-Venedig von 113¼ bis 114¼ und schlossen 113¼.  
Livorno-Florenz von 116½ bis 118½, schlossen 117½ bez.

**Aktien-Markt.**

**Breslau, 1. Oktober.** In Eisenbahn-Aktien war auch heute der Verkehr nur äußerst unbedeutend; die Course sind nominell.

Ober-Schl. 4 % p. C. 113½ Gld. Prior. 103 Gld.  
dito Lit. B. 4 % voll eingez. p. C. 108 Br.  
Breslau-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. abgest. —  
dito dito Prior. 102 Br.  
Rheinische 5 % p. C. 80 Br.  
Ost-Rheinische Zuf.-Sch. 107¾ u. ½ bez. u. Gld.  
Nieder-Schl.-Märk. Zuf.-Sch. p. C. 109½ Br.  
Sächsisch-Schles. Zuf.-Sch. p. C. 109½ etw. bez. u. Br.  
Reiße-Brieg Zuf.-Sch. p. C. 101 Br.  
Graaf-Debergh. Zuf.-Sch. p. C. 103½ Gld.  
Wilhelmsbahn (Cosel-Debergh.) Zuf.-Sch. p. C. 102½ Br.

Berichtigung. In der gestr. Bresl. Stg. S. 1988 Sp. 3, 3. 13 v. u. ist zu lesen drohten st. grohten. Ferner S. 1991 Sp. 2, 3. 41 v. u. Januarias st. Januarius.

Redaktion: E. v. Baer und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

(Eingefandt.)

**Herrn Laschotts**

Vorstellungen im alten Theater, welche nur noch bis zum 8. d. M. stattfinden, weil der Künstler auswärtigen Aufforderungen endlich Folge leisten muß, haben hier zwar stets die lebhafteste, wohlverdiente Anerkennung, aber noch immer nicht jene Theilnahme gefunden, die den Künstler für seine Mühen und Anstrengungen allein zu entschädigen vermag.

Allerdings ist das Gebiet der Physik und natürlichen Magie durch Großmeister, wie Döbler, Bosco, Philipp, auf eine Weise ausgebeutet worden, daß es gegenwärtig jedem Andern schwer fallen muß, auf diesem Terrain neue Triumphe zu gewinnen. Wir wollen aber nicht vergessen, daß diese „Zaubereien und Wunder“ bei Herrn Laschott auch nur Nebensache sind, er dieselben nur, um den Abend auszufüllen, als angenehme, unterhaltende Beigabe zu seinen hier noch nie gesehenen sogenannten „Rebelbildern“ (Dissolving views) gibt.

Un und für sich betrachtet, werden diese Taschenspielerstücke, die manches Neue und einen glänzenden Apparat darbieten, gewandt ausgeführt, wenn auch die Art und Weise der Ausführung noch nicht jene Sicherheit verräth, die von langer Übung Zeugniß gibt.

Höchst interessant und der allgemeinsten Anerkennung werth sind aber jedenfalls die „Rebelbilder“, Lichtbilder, die nach den Gesetzen der Optik mit Anwendung des Wasserstoffgases erzeugt werden und sich schon durch die wunderbare Weise des Entstehens und Verschwindens — ein Bild verschwindet förmlich in das andere — auszeichnen. Da diese Bilder allein Leben, der nur irgend Sinn für Kunst hat, befriedigen müssen, so möge man es nicht verabsäumen, sich diesen Genuß zu verschaffen, ehe es zu spät ist.

Schließlich wollen wir noch anerkennend bemerken, daß Herr Laschott den Waisenkneben bereitwilligst freies Entree gewährt hat.

—r.

**Rettungsverein bei Feuergefahr.**

Donnerstag den 10. Oktober, Nachmittag 4 Uhr, Central-Versammlung im Lokal der vaterländischen Gesellschaft. Den bereits zum Beitritt angemerkten Herren werden Eintrittskarten zugesendet werden; diejenigen, welche noch beizutreten wünschen, wollen sich gefälligst bis spätestens 3 Tage vor der Versammlung, behufs Ausfertigung der Eintrittskarten, bei einem der Unterzeichneten melden. Breslau, den 1. Oktober 1844.

Dr. Höppl. Tschöke. Dr. Haase. Gebauer. Kullmig. Lockstädt.  
Credner. Fürst. Schner. Dr. Göppert. Klocke. Kuh.

**Ewald'sche Dinten für Riele und Stahlfedern**

empfehle ich allen denen, die ihre Schriften gern in prangendem und unveränderlichen Sammet-schwarz sehen, in nachstehenden Qualitäten:

- a) gewöhnliche Dinte, à Berliner Quart 5 Sgr., à Anker 4 Rthlr.
  - b) Formal-Dinte desgl. 7½ " desgl. 6 "
  - c) Kanzelei-Dinte, desgl. 10 " desgl. 6½ "
  - d) deutsche Fälschdinte, à Flasche 8 Sgr., à Kiste mit 60 Flaschen 13 Rthlr.
  - e) Arabalam- oder Prachtdinte, à Fl. 10 Sgr., à Kiste mit 60 Fl. 16 Rthlr.
- ebenso gute und billige Schreibpapiere, als:
- klein stark Concept, pro Rieß 1 und 1½ Rthlr.
  - klein Maschinen-Concept, pr. Rieß 1½ Rthlr., 1¼ Rthlr. und 1½ Rthlr.
  - groß Maschinen-Concept, pro Rieß 1¼ und 2 Rthlr.
  - klein Maschinen-Kanzelei, pro Rieß 1½ Rthlr., 1¼ Rthlr. und 1½ Rthlr.
  - fein Patent-Kanzelei, pro Rieß 2 Rthlr., 2¼ Rthlr. und 2½ Rthlr.
  - groß Kanzelei, pro Rieß 2½ Rthlr. und 3 Rthlr.
  - fein Velin-Post, pro Rieß 1½ Rthlr., 2 Rthlr. und 2½ Rthlr.
  - blau und weiße Altdeckel, pro Rieß 3½ Rthlr.
  - bunt und blau gebundene Schreibbücher mit Kanzeleipapier, pro Duzend 7½ Sgr., 10 Sgr., 12 Sgr. und 15 Sgr.

**Louis Sommerbrodt,**

Kunst- und Papierhandlung und lithographische Anstalt und Steinbruckerrei, Albrechtsstr. Nr. 13, neben der kgl. Bank.

**Breslau-Schweidniz-Freiburger Eisenbahn.**

Die Restauration in unserm hiesigen Bahnhofe wird am 1. Dezember c. pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung derselben von da ab bis zum 1. April 1847 im Wege der Licitation, jedoch unter Vorbehalt der freien Auswahl unter den Bietenden, haben wir einen Termin auf **Dienstag den 8. Oktober c. Nachmittags 4 Uhr** in unserm Haupt-Bureau auf dem hiesigen Bahnhofe angesetzt, zu welchem kautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen der Verpachtung können während der Amtsstunden in unserm Hauptbureau eingesehen werden.

Breslau, den 21. September 1844.

Das Direktorium.

**Lieferung von Hölzern für den Oberbau der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.**

Zum Oberbau der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn sind nachstehende Hölzer erforderlich:

- a) 123,700 Stück Eichenholz, 8½ bis 9 Fuß lang, 10 Zoll breit, 6 Zoll hoch;
- b) 24,960 Stück Eichenholz, 9 Fuß lang, 12 Zoll breit, 6 Zoll hoch, und
- c) 1,100 Stück Eichenholz, 15 Fuß lang, 7 Zoll breit und 6 Zoll hoch.

Die Lieferung dieser Hölzer, mit welcher im Frühjahr 1845 der Anfang gemacht und die am 1. Aug. 1845 beendet werden muß, soll entweder im Ganzen oder in einzelnen Theilen denjenigen Unternehmern übertragen werden, von denen das unterzeichnete Comité die annehmlichsten Offerten im Wege der Submission erhalten wird. Lieferungs-lustige werden deshalb hiermit aufgefordert, die festgestellten Lieferungs-Bedingungen in unserm Bureau (Breitestraße Nr. 26) selbst einzusehen oder sich daselbst Abschrift geben zu lassen, demnachst aber ihre schriftlichen Preisofferten versiegelt mit der äußeren Aufschrift: „Offerte auf das Holzloos Nr. . . .“ baldigst und spätestens bis zum 20. Oktober d. J. an das unterzeichnete Comité einzusenden.

Potsdam, den 24. September 1844.

Comité der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft.

**Wagen-Anzeige.**

**E. R. Drepler, Sattler und Wagenbauer,**  
Bischopstraße Nr. 12, neben dem König von Ungarn,  
empfiehlt seinen Vorrath von neuen fertigen Wagen verschiedener Art zur gefälligen Ansicht und zum Verkauf, und verspricht bei dauerhafter Arbeit die billigsten Preise.



### Theater-Repertoire.

Mittwoch: „Die Zauberflöte.“ Oper in 2 Akten, Musik von Mozart. (Pamina, Mad. Käster.)  
Donnerstag, zum 4ten Male: „Der verwunschene Prinz.“ Schwan in 3 Akten von J. v. Plog. Hierauf, neu einstudirt: „Das Ehepaar aus der alten Zeit.“ Vaudeville in 1 Akt von E. Angely.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Büttner.  
Gustav Kuchenbecker.  
Thiergarten und Obendorf.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere vollzogene Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Elegniz, den 30. Septbr. 1844.  
Ferdinand v. Bornstedt.  
Emma v. Bornstedt,  
geb. v. Valentini.

### Todes-Anzeige.

Am 26. d. M. früh zwischen sechs und sieben Uhr entschlief zu Elegniz in dem Kreise ihrer theuersten Verwandten, meine geliebte Frau Henriette, geborne Mannheimer, in einem Alter von 27 Jahren. Tief betrauert von ihren Angehörigen, vermögen ihre mir hinterlassenen zwei lieben Kinderchen den Schlag nicht zu fassen, der auch sie betroffen hat. Was ich aber nach allen Richtungen hin verloren habe, wissen die Freunde, die die geliebte Entschlafene und mich kennen und denen ich, wie meinen lieben, entfernten Verwandten diese schmerzliche Anzeige zu widmen habe.

Glogau, den 30. September 1844.

Der Buchhändler P. Prausniz.

### Todes-Anzeige.

Den nach langem Leiden gestern Abend 3/4 auf 11 Uhr erfolgten Tod unserer geliebten Schwester Auguste v. Seib, Stiftdame in Sommerfeld, zeigen, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stilles Beileid ergebenst an: die hinterbliebenen Geschwister.

Sommerfeld, den 26. September 1844.

### Todes-Anzeige.

Das gestern gegen Abend an Gehirn-Entzündung erfolgte Dahinscheiden unseres ältesten geliebten Sohnes Gustav, zeigen wir, tief vom Schmerz ergriffen, theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 1. Oktober 1844.

P. Biebrach und Frau.

### Im alten Theater

physikalische Produktionen und optische Nebel-Bilder von J. Laßott: Sonntags, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends.

### Wintergarten.

Sonntag den 6. Oktober: Erstes Subscriptions-Konzert unter der Leitung des Herrn Kapellmeister Bialecki. Abonnement-Billets ertheilt nur allein die Musikalienhandlung des Herrn Grosser, vorm G. Granz. Entree für Nicht-Subscribenten 10 Sgr. à Person.

Springer.

### Im König von Ungarn

heute Mittwoch den 2. Oktober

### großes Abend-Concert

à la Strauß:

### der Steiermärkischen Musikgesellschaft.

Entree à Person 5 Sgr. Anfang 5 Uhr.

Programme sind an der Kasse zu haben.

### Zur Nachricht

diene den sehr geehrten Mitgliedern des **Donnerstag-Vereins**, daß die Kränzel mit dem 17. Oktober a. c. im Lokale zum **König von Ungarn** ihren Anfang nehmen.

Die Vorsteher.

### Localveränderung.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäftslokal von der Schmiedebrücke Nr. 1, nach der Nikolaistraße Nr. 3 verlegt habe.

Zugleich mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß jede Bekleidung von eleganten Herrenanzügen bei mir im Vorrath nach der neuesten Mode und in meiner Werkstätte gearbeitet, zu den billigsten Preisen zu haben ist.

### D. L. Kohn,

Kleidermacher, Nikolaistraße Nr. 3.

Ich wohne jetzt auf dem Neumarkt Nr. 14, neben der blauen Mairie.

Dr. Heymann.

Meine Wohnung ist jetzt Schweidnitzerstr. Nr. 54, 2 Treppen. In dem ich dies dem verehrten Publikum anzeige, bemerke ich zugleich, daß ich gewiß die billigsten Preise beibehalten werde.

Johanna Zimmermann,  
Modistin, vormals Ring Nr. 35,  
1 Treppe.

Gebildete Mädchen, die gründlich das Puzmachen erlernen wollen können sogleich eintreten.

### Verpachtung.

Die Ueberschre über die Oder zwischen der Nikolaivorstadt und dem Bürgerwerder soll vom 1. Januar 1845 ab andersweitig auf 3 Jahre verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, in dem dazu auf

den 4. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumten Licitationstermine ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen der Pacht können in der Rathsdienerschaft eingesehen werden.

Breslau, den 11. September 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

### Bekanntmachung.

Nachstehende, in dem der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Leinwandhause befindlichen Localitäten, als:

- a) die drei Böden, und
- b) die drei Gewölbe, mit dem Eingange von der Glatzstraße,

sollen von 1. Januar 1845 bis ult. Dezember 1847 und zwar erstere mit Ausschluß der Zeit der hiesigen 4 Kram-, resp. Leinwandmärkte im Wege der Licitation vermiethet werden.

Wir haben hierzu auf den 8. Oktober dieses Jahres Vormittags um 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Licitationstermin anberaumt und können die Vermietungsbedingungen in unserer Rathsdienerschaft eingesehen werden, so wie der Schaffer Rauer auf dem Leinwandhause die Böden und Gewölbe zur Besichtigung eröffnen wird.

Breslau, den 3. September 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Siechen ist erschienen und durch alle Musikalienhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

### Rutschbahn-Galopp

für das Pianoforte  
von **Lobethal.**

Pr. 2 1/2 Sgr.

In London, Paris, Wien, Neapel und andern Orten ist diese — gleich andern — merkwürdige Composition von den größten Clavierhelden in Concerten vortragen und mit beispiellosem Enthusiasmus aufgenommen worden.

Zu dem Cataloge meiner, über 12,000 Bände deutscher, französischer und englischer Bücher zählenden **Leise-Bibliothek**, ist so eben ein neuer Anhang erschienen.

Das vollständige Verzeichniß kostet 7 1/2 Sgr. In meinen verschiedenen Bücher- und **Journal-Lesecirkeln**, so wie an dem bereits begonnenen **Taschenbücher-Cirkel** können noch Leser Theil nehmen.

**E. Neubourg**, Buchhändler,  
am Parade-Platz Nr. 10/11.

In d. r. Buchhandlung **Jgnaz Kohn**, (Schmiedebrücke 16) ist antiquarisch vorrätig: Ergänzungen u. Erläut. d. Pr. Rechtsbücher; herausg. v. Könnig, Simon zc. 10 Bde., 2te Aufl. 844. elegant geb. f. 30 Rthl. Rämpf Jahrbücher bis 1840. Hefzbd. f. 18 Rthl. Gräff, Samml. sammtl. Verordn. d. Rämpf'schen Jahrbücher, 10 Bde. 2te Aufl. f. 15 f. 6 1/2 Rthl. Breslauer Amtsbl.-Extract, 6 Bde. 842. f. 5 Rthl. Borneman, Preuß. Civilrecht, 6 Bde. 839. f. 19 1/3 f. 10 Rthl. Mühlentuch, Pandekten-Recht, 3 Bde. 839. f. 3 Rthl. Puchta, Pandekten, 3 Bde. f. 1 1/2 Rthl. Klüber, Recht d. deutschen Bundes, f. 4 1/3 f. 1 1/3 Rthl.

Meine Wohnung ist jetzt Weidenstr., Stadt Paris. Breslau, den 28. September 1844.

G. A. Frenkel.

Eltern und Vormündern, die ihre Söhne und Pflegebefohlenen nach Breslau in Pension zu geben beabsichtigen, wird eine solche bei einem Oberlehrer besonders empfohlen durch **Nöder**, in Lissa bei Breslau.

Sonntag den 29. September gegen Abend ist ein silbernes Armband verloren gegangen, auf dem Wege vom Cafetier Hrn. Liebig, der Promenade und Graupenstraße. Der ehrliche Finder, der es beim Goldarbeiter Herrn Dumoulin, Nikolaistraße Nr. 3, abgibt, erhält eine Belohnung. Vor dem Ankauf desselben wird gewarnt, denn es ist sehr kennbar.

Am 15. September Vormittags ist entwendet auf dem Wege von der Königsbrücke bis zur Hoffische, oder in derselben, oder Nachmittags auf dem Wege bis zur Albrechtsstraße ein goldnes Armband mit Granaten besetzt, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder wird hiermit eine Belohnung von 5 Rthl. zugesichert, Plaz an der Königsbrücke Nr. 4, belle etage.

**Dienstag den 1. Oktober 1844**  
im Glashause an der Obereschleischen Eisenbahn großes Concert u. Schlachtmusik, ausgeführt vom Musikchor des hochlöblichen 10. Infanterie-Regiments. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.  
Anfang 2 1/2 Uhr.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf heute, laßt ergebenst ein:

**Handke**, Matthiastraße Nr. 75.

### Literarische Anzeigen

der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in Breslau.

In der R. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg erschien so eben und ist durch **Josef Max und Komp.**, sowie durch die übrigen Breslauer und sonstigen schlesischen Buchhandlungen zu beziehen:

### Entwurf der ascetischen Theologie, oder der Wissenschaft der Heiligen.

Für Beichtväter, Seelenführer und solche, die keinen Führer haben.

Aus dem Französischen des Abbé P. . . .

Generalvicars von Coreux.

Dem vaterl. Klerus gewidmet von einem württembergischen Priester.

Mit Approbation des Hochwürdig. Bischofs von Clermont.

Preis 10 gGr.

Es fehlt dormalen gewiß nicht an ascetischer Literatur (sagt das Vorwort des Herrn Uebersetzers) wohl aber scheint für eine Theorie des ascetischen Lebens selbst ein offener Plaz, die gerade um so erwünschter sein dürfte, je zahlreicher die Schriften werden, die in das ascetische Gebiet einschlagen. Da diese Theorie in den gewöhnlichen Handbüchern der Moral theils nicht so vollständig als notwendig, theils oft auch nicht so, als es ersprießlich wäre, gegeben werden kann; so erschien es eben so nützlich als zweckdienlich, das Werkchen: **Tableau de la theologie ascétique ou de la science des Saints**, durch Uebersetzung in die deutsche Sprache in mehrere Hände zu bringen, um so mehr, da es durch seine systematische Kürze, scharfsinnige Darstellung, erbauliche Ansprache, und seine alles Extreme vermeidende, nur auf das allgemein praktische gerichtete Haltung sich besonders empfiehlt. Es ist dabei so allgemein verständlich abgefaßt, daß es auch in die Hände ungebildeterer Beichtväter, die ein vollkommeneres Leben erstreben, gegeben werden kann, was sowohl für diese selbst, als auch für den Beichtvater, eine nicht unbedeutende Erleichterung sein dürfte; — weshalb es der Empfehlung des Hochwürdig. Klerus im hohen Grade als würdig erscheint.

Bei **C. F. Amelang** in Berlin erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**, so wie durch **C. G. Ackermann** in Oppeln und **B. Sowade** in Plesz zu haben:

### Die Grundlehren der Veterinär-Hygiene,

oder die Regeln für die Gesundheitspflege der Hausthiere, mit Rücksicht auf den einschlägigen landwirtschaftlichen Betrieb.

dargestellt von

**J. S. Magne,**

Professor der Botanik, der Hygiene und der Landwirtschaft zc. an der Thierarzney-Schule in Lyon; Präsidenten der Linne'schen Gesellschaft daselbst und Mitglied mehrerer gelehrten und gemeinnützigen Gesellschaften.

Nach dem Französischen bearbeitet von

**C. J. Fuchs,**

Lehrer an der großherzogl. Bad. Thierarzney-Schule in Karlsruhe.

43 Bogen in Groß-Oktav. Maschinen-Relinapier. Sauber geheftet 3 1/2 Thlr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Breslau in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**, so wie bei **C. G. Ackermann** in Oppeln und **B. Sowade** in Plesz:

### Neue Römerfeldzüge in Deutschland,

z. B. Thüringische Jesuiten im Sturm auf die preussische Stadt Mühlhausen.

Von **F. Stephan**, Stadtrath und Archivar.

Oschag, Oldenburger Erben. Preis: 1/2 Thlr. (36 Kreuzer.)

(Leipzig, in Commission bei Ch. G. Kollmann.)

So eben sind erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**, so wie durch **C. G. Ackermann** in Oppeln und **B. Sowade** in Plesz zu beziehen:

### Politische und finanzielle Abhandlungen

von

### Bülow-Cummerow.

Erstes Heft. 14 Bogen gr. 8. Fein Velinp. broch. 1 Rthl.

1) Die preussischen Landtagsverhandlungen und ihre Resultate.

2) Die Wahl- und Schlachtkreuzer.

Für die Wichtigkeit dieser Abhandlungen bedarf es wohl kaum eines Fingerzeiges, und bemerken wir blos, daß auch die zweite einen Gegenstand allgemeinen Interesses betrifft, indem sie die Abschaffung einer Steuer empfiehlt, welche, wie der Herr Verfasser nachweist, die Gewerbe beeinträchtigt und die ersten Lebensbedürfnisse vertheuert und verschlechtert.

Berlin, 1844. •

Beit u. Comp.

In der J. G. Salve'schen Buchhandlung in Prag ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**, so wie durch **C. G. Ackermann** in Oppeln und **B. Sowade** in Plesz:

### Albanien, Rumelien

und die

### österreichisch-montenegrinische Grenze,

oder

statistisch-topographische Darstellung der Pashalik's Skutari, Priserend, Ippek, Toli-Monastir, Jakova, Tirana, Kavaja, Elbasan und Dhrida, so wie des Grenzdistrikts von Budua in Österreichisch-Albanien, nach eigenen Beobachtungen von

### Dr. Joseph Müller,

k. k. Kreis-Physiker zu Prag, emeritirtem k. k. Sanitäts-Kommissär in Albanien und Rumelien, Ehrenbürger der Stadt Budua in Dalmatien und Mitgliede vieler gelehrten Gesellschaften.

Mit einer Vorrede von Dr. P. J. Schafarik.

Nebst einer Karte von Albanien.

Gr. 8. Preis 1 Rthl. 3 gGr. Preuß. Cour.

Der Herr Verfasser wurde durch seine Stellung als Arzt in den Stand gesetzt, diesen noch fast ganz unbekannten Theil der europäischen Türkei genau kennen zu lernen. Von höchstem Interesse sind die Mittheilungen über die gegenseitigen Verhältnisse der sechs verschiedenen Völkerstämme, welche diese Gegenden bewohnen, über die staatsrechtliche Stellung der christlichen Glaubensgenossen und über die politische Verwaltung. Die einzelnen Bezirke dieses Landes werden ausführlich geschildert und namentlich die bedeutenden Städte genau beschrieben. Die beigegebene Karte wird den Gebrauch des Werkes durch Veranschaulichung des in demselben beschriebenen geographischen Schauplazes wesentlich erleichtern. — Die neuesten politischen Ereignisse und kriegerischen Vorfälle haben das Augenmerk Aller auf diese Länder gerichtet, und möchte daher das Erscheinen dieser Schrift eben jetzt doppelt willkommen sein.



# Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau und Ratibor.

## Neuigkeit.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist nunmehr erschienen und vorrätig in Breslau bei Ferdinand Hirt, Ratibor Nr. 47, für das gesamte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie in Krotoschin durch E. A. Stock:

## Dr. J. A. Diezmann's Vollständiges Taschen-Wörterbuch

der vier Hauptsprachen Europas.  
Nach den besten Hilfs-Mitteln bearbeitet.  
(Stereotyp-Ausgabe.)

Dasselbe enthält folgende Theile:

- I. Deutsch-Englisch-Französisch-Italienischer Theil, bearbeitet von Dr. J. A. Diezmann, (zweiter Abdruck) auf Velinpapier. kl. 4. broch. 1 1/2 Nthl.
- II. Französisch-Deutsch-Englisch-Italienischer Theil, bearbeitet von Dr. J. A. Diezmann und Dr. E. F. Keller. kl. 4. broch. 1 1/2 Nthl.
- III. Englisch-Deutsch-Französisch-Italienischer Theil, in 2 Abtheilungen, kl. 4. 3 1/2 Nthl., bearbeitet von Dr. E. F. Keller und Dr. J. H. Katschmidt. (Jede Abtheilung kostet 1 1/2 Nthl.)
- IV. Italienisch-Deutsch-Englisch-Französischer Theil, bearbeitet von Dr. J. H. Katschmidt. kl. 4. 1 1/2 Nthl.

(Alle 4 Bände kosten nun zusammen 8 Nthl.)

Diese Taschen-Wörterbücher sind aus den neuesten Quellen und zwar nach den Bedürfnissen der Zeit, auf's Fleißigste ausgearbeitet, und verdienen ihrer Vollständigkeit und Zweckmäßigkeit, ihrer typographischen Ausstattung halber allgemeine Anerkennung. Die darin angewendeten Schriften wurden eigens für das Werk geschnitten und sind trotz ihrer Kleinheit deutlich und angenehm fürs Auge.

Aus diesen Wörterbüchern ist besonders abgedruckt:

Dr. Diezmann's, Deutsch-Französisch und Französisch-Deutsches Taschen-Wörterbuch. Nach den besten Hilfsquellen bearbeitet. Preis 1 Nthl.  
Alle Buchhandlungen nehmen auf diese Wörterbücher Bestellungen an. Bei Bedarf in größern Partien finden besondere Begünstigungen statt.

In der Schnuphasen-Buchhandlung in Altenburg sind so eben erschienen und vorrätig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Ratibor 47, für das gesamte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, sowie in Krotoschin durch E. A. Stock:

## Chr. Wilh. Alöhner,

Superintendent in Eisenberg,

Reden vor Gebildeten bei Tausen, Trauungen, Communionen und am Grabe.

Drittes Bändchen. gr. 8. 13 Bogen. broch. 20 Sgr.

Alle drei Bändchen kosten 2 Nthl. 5 Sgr.

Diese in allen Recensionen als ausgezeichnet in ihrer Art empfohlenen Reden enthalten 20 Tauf-, 17 Trau-, 17 Beicht- und Abendmahls-, 19 Grabreden, 1 Confirmationsrede und 2 Gelegenheitspredigten.

In meinem Verlage sind so eben folgende Werke erschienen und vorrätig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Ratibor Nr. 47, für das gesamte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie in Krotoschin durch E. A. Stock:

- Hermann, G., Epitome doctrinae metricae editio altera recognita. gr. 8. broch. 2 Nthl.
- Dehlenschläger, Ad., Derwazob, das Heldenkind. Ein altnordisches Märchen. 8. broch. 1 1/2 Nthl.
- Dessen, Lieb' ohne Strümpfe. Tragi-Comödie, frei nach J. H. Wessel. 8. broch. 2/3 Nthl.
- Fischer, Dr. J. F. W., Gnomen. Aus seinem Nachlasse herausgegeben. 8. broch. 3/8 Nthl.
- Leipzig, den 20. Septbr. 1844.

Ernst Fleischer.

In W. Eichhorn's Verlags-Expedition in Leipzig ist so eben erschienen und vorrätig, in Breslau bei Ferd. Hirt, am Ratibor Nr. 47, für das gesamte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie in Krotoschin durch E. A. Stock:

Küster, L., Medizinalrath, Dr.:

## Hydrotherapeutischer Leidfaden

für praktische Aerzte. Erste und zweite Abtheilung. gr. 8. broch. Preis 15 Sgr.

## Papageien,

die wirklich gut sprechen (wofür Garantie leisten) in größter Auswahl, kleine brasilianische Singvögel, Sympathie-Papageien, ausgekostete Vögel, Muscheln und Muschelarten empfehlen

Schüssel u. Just,

Herrenstraße Nr. 16, an den Mühlen

## Fuß-Teppiche

offeriert in größter Auswahl billigt:

A. V. Strempel,

Elisabethstr. Nr. 11 in Breslau.

J. G. Scherzer, Großweinhändler in Wien, empfiehlt zu bevorstehenden Herbst-Einkäufen allen pl. t. Herren Weinhandlern, die selbst zum Ankauf über Wien nach Ungarn reisen, seine groß assortirten Lager der feinsten Ungarweine und Ausbrüche.

Comtoir: Wien, Wollzeile Nr. 777.

Kurze Gasse Nr. 2, in der Nikolaivorstadt, ist ein herrschaftliches Quartier, bestehend in 4 heizbaren Stuben, 1 Entree und Küche, auch mit Pferdestall, Wagenremise und einem kleinen Garten, nebst gemeinschaftlichem Trockenboden auf Weihnachten oder Ostern zu vermieten.

Eine elegant meublirte Stube, nöthigenfalls auch zwei, Ohlauerstraße Nr. 24. Das Nähere daselbst beim Wicewirth.

## Zu vermieten

Ecke Carlplatz und goldne Rabegasse Nr. 18 ein Gewölbe mit Schreibstube und Remise. Näheres Carlstraße Nr. 16 im Gewölbe.

## Federbetten,

rein und gut, sind billig zu verkaufen, Schmiedestr. Nr. 51, 2 Treppen.

Ein verheiratheter desgl. ein unverh. Amtmann, so wie ein tüchtiger Brenner-Verwalter können sich melden im Commissions-Comptoir des E. Berger, Bischofsstraße 7.

## Lichtbilder-Portraits

werden von den Gebrüder Artica, zur Zeit in Beuthen, angefertigt. Beuthen, den 1. Oktober 1844.

## Wollzeile

verleihen und verkaufen: Sübner u. Sobn, Ring 40.

## Zu vermieten.

Ein großer trockener Keller ist sofort zu vermieten; Abrechtstraße Nr. 33 zu erfragen in der Conditorei.

Minoritenhof Nr. 5, eine Treppe hoch, bei A. Pape, ist sogleich oder zum 1sten eine freundliche Kammer zu vermieten.

Während des Wollmarkts sind Stuben zu vermieten Altbüßerstraße Nr. 31.

Gartenstraße 21 sind 2 meublirte Zimmer zu vermieten.

## Edictal-Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königl. Oberlandesgericht werden die unbekannten Erben des am 9. September 1843 hier verstorbenen Kgl. Stadtgerichtsrath Gottfried Friedrich Carl Witte, welcher in der Gegend von Berlin oder Potsdam geboren sein soll, hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf den 22. Februar 1845, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Oberlandesgericht's-Referendarius Freytag angelegten Termine im Partienzimmer Nr. 11. des hiesigen Ober-Landesgerichts zu melden, ihre Erbansprüche geltend zu machen und sich als Erben zu legitimiren. Sollte sich jedoch spätestens in dem anberaumten Termine Niemand melden, welcher auf den Nachlaß des verstorbenen Stadtgerichtsrath Gottfried Friedrich Carl Witte ein gesetzliches Erbrecht darzuthun vermöchte, so wird der gedachte Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Königl. Fiscus überwiesen, die nicht erschienenen Erben aber werden mit ihren Erbansprüchen an den Nachlaß dergestalt präkludirt werden, daß sie sich alle Verfügungen gefallen lassen müssen, welche der Besizer des Nachlasses in Ansehung eines Dritten darüber getroffen hat.

Breslau, den 17. April 1844.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat. Hundrich.

## Edictal-Vorladung.

Ueber den in 1699 Nthl. 8 Sgr. Activis und 131,208 Nthl. 19 Sgr. 2 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß des zu Ratibor am 10. Dezember 1831 verstorbenen Königl. Kammerherrn Grafen Ernst Philipp Elisabeth d'Uc de Bethusy ist der Konkurs-Proceß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkursmasse steht den 4. November c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landesgericht's-Referendarius Koch II. im Partienzimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Zugleich wird die ihrem Wohnorte nach unbekannte Gläubigerin Frau v. Lüttwig unter derselben Warnung hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 12. Juni 1844.

Königliches Ober-Landesgericht. Erster Senat. Hundrich.

## Subhastations-Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkaufe des hier in der Schweidnitzer-Vorstadt, Freiheitsgasse Nr. 2 belegenen, dem Maurermeister Carl Franz Hoffmann gehörigen, auf 4651 Nthl. 25 Sgr. 11 Pf. geschätzten Hauses und Gartens, haben wir einen Termin auf den 23. Januar 1845 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgericht's-Ältesten Pasch in unserm Partienzimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 5. September 1844.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Donnerstag den 17. October dieses Jahres soll während der Stunden von zwei bis sechs Uhr Nachmittags in dem Geschäftslocale hiesiger Königl. Straf-Anstalt ein Licitationstermin über die Lieferung der Verpflegung der Gefangenen und des Bedarfs an Brennholz, Lichte, Seife und Lagerstroh für das Jahr 1845 stattfinden, wovon Bietungslustige hierdurch in Kenntniß gesetzt werden; die Bedingungen können sowohl in der Polizei-Registratur der Königl. Hochlöblichen Regierung in Breslau, als auch in der Registratur der hiesigen Strafanstalt eingesehen werden.

Die Gefangenzahl beträgt circa 800 Köpfe, deren vollständige Verpflegung inclusive Brodt, nach Vorschrift des Stats durch den Unternehmer erfolgen muß. Der Bedarf an Brennholz besteht aus circa dreizehn Klaftern Eichenholz, fünfzig Klaftern Kiefernholz und einhundert Klaftern Fichtenholz, der des Lagerstrohs aus ungefähr sechzig Schock.

Insofern im Termine von einem vollkommen geschäftsfähigen und kautionsfähigen Licitanten ein wirklich annehmbares Mindestgebot erfolgt, soll der Zuschlag sofort unbedingt stattfinden, sonst aber der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau weitem hohen Verfügung vorbehalten und die Licitanten an ihre Gebote gebunden bleiben.

Brieg, den 23. September 1844.

Der Director der Königl. Straf-Anstalt. v. Rönisch.

## Kohlen-Niederlage.

Der Unterzeichnete beabsichtigt auf dem Bahnhofe Canth eine Niederlage von zum Gebrauch in Schmiede-Werkstätten, in Brau- und Brennereien und zur Ziegelfabrikation durchaus geeigneten kleinen Kohlen zu etabliren und daselbst die Tonne mit zwanzig Silbergroschen zu veräußern.

Die Bahnhofe-Inspektion wird in meinem Namen und gegen sofortige Bezahlung den Verkauf des Materials in beliebigen Quantitäten, jedoch nicht unter fünf Tonnen, bewirken, weshalb Kaufslustige ersucht werden, sich an dieselbe zu wenden.

Canth, den 26. September 1844.

G. S. Fiebig.

Die Porto-Taxe von Breslau nach allen Königl. Preussischen Post-Anstalten mit Angabe des neuen und alten Portos ist in der Ober-Post-Amts-Zeitungs-Expedition zu haben.

Breslau, den 1. October 1844.

Königl. Ober-Post-Amte.

## Ruthholz-Lieferung.

Für die Königl. Artillerie-Werkstatt zu Reiffe soll eine bedeutende Partie frischer roh ausgearbeiteter Ruthholzer im nächsten Winter durch Lieferanten beschafft werden und zwar: Achsfutter, Arme, 3 und 3 1/2 zöllige Bohlen, mittlere Felgen und kleine Räder in Rüstern oder Eichen; Tragebäume und kleine Speichen, in Eichen; Deichselfangen vierklüftig, in Rüstern und Eichen, oder als Rundholz in Rüstern, Eichen und Birken; einfache Sattelschwefel in Buchen und Ahorn. Es ist hierzu ein Submissions-Termin auf Sonnabend den 5. October d. J., Vormittags 9 Uhr, im Werkstatte-Bureau auf dem Bischofshofe zu Reiffe anberaumt.

Kautionsfähige geeignete Unternehmer werden hiermit zur Uebernahme dieser Holzlieferung eingeladen und ersucht, ihre Angebote schriftlich und versiegelt bis zu diesem Termine an unterzeichnete Verwaltung einzureichen, bei welcher auch die näheren Lieferungsbedingungen, die Anzahl und Beschaffenheit der verlangten Holzsorten jederzeit eingesehen werden können.

Reiffe, den 2. September 1844.

Königliche Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

## Auktion.

Am 3. October c., Vormittags 9 Uhr, sollen Klosterstraße Nr. 2, 30 Ballen Seegras, baallenweise, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. September 1844.

Wannig, Auktions-Commissar.

## Auktion.

Am 3. October c., Nachmittags 2 Uhr, soll in Nr. 52, am Ringe, die im Kaufmann Maertinschen Handlungs-Lokale befindliche Einrichtung, bestehend in Repositoren, Ladentafeln, Aushänge-Glaser, Kästen, Lampen etc. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. September 1844.

Wannig, Auktions-Commissar.

## Auktion.

Am 4ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effecten, als:

Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe, ein Schreibbureau, eine achtflämmige broncirte Lampe und ein Schneiderscher Badestuhl, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. October 1844.

Wannig, Auktions-Commissar.

## Wein-Auktion.

Am 7ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen Ohlauer Straße im Gasthofe zum Rautenfranz eine Partie Ungar-, Rhein-, Champagner und französische Roth- und Weiß-Weine, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. October 1844.

Wannig, Auktions-Commissar.

## Auktions-Anzeige.

Freitag den 4. October, Mittags 1 Uhr, werde ich Schußbrücke Nr. 77 vis-à-vis der Weinhandlung des Hrn. Kaufmann Streckenbach

## zwei kleine lithauische Pferde

nebst Gefährten öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Commissar.

## Matthiasstraße Nr. 91

ist der zweite halbe Stock, bestehend aus drei großen Stuben, geräumiger Küche, Alkove, Keller- und Bodengelaß, für 120 Nthl. jährlich, so wie ein gewölbtes Lokal, welches bis jetzt zur Brennerei benutzt wurde und sich zu einer feuerfesten Werkstatt eignen dürfte, billig zu vermieten. Das Nähere beim Wirth.

## Eine Bude

am Ringe, vorthellhaft gelegen, ist entweder bald oder Weihnachten d. J. zu vermieten und das Nähere bei Adolf Koch, Ring 22, zu erfahren.

## Zu vermieten

ist zu Ostern auf der Gartenstraße eine herrschaftliche Wohnung von 8 Stuben, 1 Dienerschaft, 1 Kochstube, 1 Kammer, geschlossenem Korridor und Zubehör, mit oder ohne Stallung. Das Nähere Tauenzienstraße Nr. 31b, zweite Etage, beim

Lieutenant a. D. Marwig.

Klosterstraße 85 ist eine Parterre-Wohnung von vier Stuben und zwei Kabinets zu vermieten.

Zwei aneinanderstoßende Hinterstuben im ersten Stock sind an einen ruhigen kinderlosen Miether zu vergeben Taschenstraße Nr. 7. Näheres daselbst.

Neumarkt Nr. 41 ist eine Schlosserwerkstätte nebst Wohnung zu vermieten.

Neumarkt Nr. 41 ist ein Gewölbe nebst Wohnung zu vermieten.



## Die Gemälde- und Kupferstich-Ausstellung im Museum, Dhlauerstr. 74,

ist täglich von 9 Uhr Morgens bis zum Abend eröffnet.

Neu aufgestellt sind:

Eine Kloster-Kuine bei Morgenbeleuchtung im Winter, Delgemälde von Hasepflug in Halberstadt.

Eine Madonna, Copie nach Simianuni, von Herrn Portraitmaler Armann hier selbst.

Ein Blumenstück, nach der Natur gemalt, von demselben.

F. Karsch.

## Dampf-Brennapparats-Verkauf.

Auf dem Dominium Burau bei Halbau, Kreis Sagan, sind veränderter Umstände halber ein vor wenig Jahren neu aufgestellter und noch ganz brauchbarer Pistorius'scher Dampf-Brennapparat mit eisernem Dampf-Cylinder, zwei kupferne Blasen und Helme, jede von 1060 Quart Inhalt, und dergleichen Mischwärmer, mit 2 Becken, Schlangenrohr, Kühltisch, und sonstigem Zubehör an kupfernen Röhren etc., so wie verschiedene hölzerne Mischgefäße unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Bureau, den 27. September 1844.

Das Wirthschafts-Amt.

## Direkt aus Paris

empfang ich die erwarteten grauen Flambart-Süte mit breiten Krempen, ebenso auch Chapeaux Gibus mit neu erfundener Mechanik.

L. Hainauer jun.,

Dhlauer Straße Nr. 79, in den zwei goldenen Löwen,  
vis-à-vis Sibers Hotel zum weißen Adler.



## Das Keilholz'sche Pflaster



gegen Hühneraugen, eingewachsene und stockig-franke Nägel, Furunkeln, harte Haut und callöse Geschwüre, Warzen, und ist in allen Apotheken Breslau zu haben. Niederlagen an auswärtige Apotheken werden vom Herrn Apotheker Hedemann, Dhlauer Straße, besorgt.

Fr. Keilholz.

Zur gründlichen Behandlung aller oben angegebenen Uebel empfehlen sich ergebenst die Unterzeichneten. Als fester Preis gilt für eine Biste 6 gGr., für zwei 8 gGr.

Carl Kliegelhöfer, Schuhbrücke Nr. 30.

Rudolph Vogel, Schmiedebrücke Nr. 23.

## Frisch geschossene Rebhühner,

das Paar 7 Sgr., die schönsten 8 Sgr., Krammetsvögel das Paar 3 Sgr., frische Krickenten das Paar 10 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme:

Voruz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

## Frisch geschossene Rebhühner,

das Paar 7 Sgr., die schönsten 8 Sgr., Krammetsvögel, das Paar 3 Sgr., frische Krickenten, das Paar 10 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme:

Frühling, Wildhändlerin, Ring Nr. 26, im goldenen Becher.

## Ein großer trockener Waaren-Keller

ist sofort zu vermieten Karlsstraße Nr. 41.

## Gute trockne Stegseife,

10 Pfund für 1 Rthl., ist wiederum zu haben: Karlsstraße Nr. 41, im Comtoir.

## Frisch geschossenes Rothwild

von Rücken und Reule, das Pfund 3 Sgr., Kochfleisch das Pfund 1 1/2 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme:

Voruz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2 im Keller.



### H. Herrmann,

Brücken- u. Waagen-  
Fabrikant, Neue-Welt-  
gasse Nr. 36, im goldenen  
Frieden, empfiehlt sich mit  
vorrätigen Brücken-Waagen jeder Größe, unter  
Garantie, zu den billigsten Preisen.



Mehrere neue Handläge,  
Finkenherbe, Rebhühnerfed-  
neß nebst Treibzeug, verschie-  
dene Gattungen von Tauben,  
französische Zwerghühnchen, mehrere Gattungen  
Singsvögel und eine damascierte neue Platte  
bis morgen, wegen schneller Abreise, zu ver-  
kaufen. Näheres bei:

G. Knauth, Schwimmmeister u. Hallor,  
vor dem Ziegelthor.

### Restaurations-Verpachtung.

Die Restauration des Glashauses, an der  
nieder-schlesisch-märkischen Eisenbahn gelegen, ist  
sofort zu verpachten; nähere Auskunft bei dem  
Kretschmer Schwarz in Breslau, Dhlauer-  
straße Nr. 23, zum alten Weinstock.

## Zum Verkauf

offeriert das Dominium Carlswitz und Schott-  
witz einige tausend Sack Warschaner und  
andere feine Sorten Kartoffeln. Trock-  
ene eigene 1 1/2 Bretter, 2, 3 u. 4 1/2 Bohlen,  
Kopfsäulen, Eisenbahn-Schwellen, welche sich  
auch zu starken Wagenachsen eignen, und wer-  
den Bestellungen auf Rade-Speichen ange-  
nommen.

1400 u. 2000 Rthl.

werden zur ersten Hypothek sofort gesucht.  
Näheres am Neumarkt Nr. 37, erste Etage.

Ein breitspuriger Arbeitswagen ist zu ver-  
kaufen. Das Nähere Hummerlei Nr. 10.

Bischof, in bekannter Güte, à Bout. 10  
Sgr., alten Franzwein, à Bout. 10, 12 1/2  
u. 15 Sgr., empfiehlt ergebenst:

Ferd. Diebold, Dhlauerstraße Nr. 35.

### Eine Klöten-Spiel-Uhr

von höchst dauerhafter Bauart und angenehmem  
Ton mit messingnem Claviatur-Balken, Duver-  
turen und Tanzstücke spielend, von einem be-  
rühmten Meister dieser Kunst gefertigt, ist we-  
gen Mangel an Raum an einen Kunstfreund  
zu verkaufen. Liebhaber des Schönen und  
Angenehmen können hier für soliden Preis et-  
was Vorzügliches acquiriren. Näheres bei

Pange, neue Kirchgasse 6, Nikolaithor.

250 oder 300 Rthl. werden zur ersten und  
pupillarisch sichern Hypothek à 4 1/2 pCt. hier  
am Orte, ohne Einmischung eines Dritten, ge-  
sucht. Das Nähere bei Madame Schaffner,  
am Neumarkt 1, im Leinwand- und Schnitt-  
waarenladen zu erfragen.

Einen wirklich empfehlenswerthen Aufenthalt  
für Pensionaire weist nach die Handlung  
Carl Grundmann,  
Successores,

Dhlauerstr., gegenüber dem Rautenfranz.

## Das Comptoir und Cigarren- Lager von H. Sentschel

ist von heute ab Herrenstraße Nr. 4.

### Gesucht

wird auf Weichnachten eine Wohnung von 2  
bis 3 Stuben, in der Neustadt oder in  
deren Nähe. Näheres goldene Radegasse Nr.  
2, im Gewölbe.

### Ein Ziegelmeister,

der Kaution stellen kann, das Brennen mit  
Holz und Steinkohlen gründlich versteht, mit  
guten Zeugnissen oder Empfehlungen versehen  
ist, findet beim Dom. Carlswitz unter guten  
Bedingungen eine dauernde Stellung. Mel-  
dungen werden in Schottwitz bei Breslau an-  
genommen.

### Zu vermieten

und bald zu beziehen ist im Hospital zu St.  
Bernhardin in der Neustadt ein trockenes,  
feuersicheres Gewölbe.

Das Vorsteher-Amt.

Eine zweite Hypothek, 1500 Rthl. zu fünf  
Procent, welche mit 2200 Rthl. ausgeht, auf  
eine ländliche Besorgung, 4 Meilen von  
Breslau, unter hiesiger Gerichtsbarkeit, kann  
gegen jura cessa sofort übertragen werden.  
Die Taxe des Grundstücks ist 5500 Rthl.

Desgleichen ein junger militärfreier Mann,  
mit den besten Zeugnissen versehen, sucht so-  
fort ein Unterkommen als Bedienter, Haus-  
halter u. s. w. Näheres bei C. K. F. Jettel,  
große Grotchengasse Nr. 6.

### Verloren.

Ein massiv goldener Siegelring mit einem  
Carniolstein, in welchen eine Figur geschliffen,  
ist, verloren worden, und wird der etwanige  
Finder gebeten, denselben gegen ein Douceur  
in der Kunsthandlung F. Karsch, Dhlauer-  
straße Nr. 69, abzugeben.

Auf dem Dberschl. Bahnhofe lagern fortwähren

## Preß-Flachwerke,

so wie auf dem Freiburger Bahnhofe

## Klinker und

## Hohlwerke

billig zum Verkauf. Das Nähere Katharinen-  
Straße Nr. 6, im Comtoir.

Oranienburger Soda-Seife,

à 4 1/2 Sgr. pro Pfd., empfiehlt

F. W. Krieger,

Junkerstraße Nr. 3 im Comtoir.

## Eau de Cologne

in double et simple Qualität von Jean  
Maria Farina aus Köln erhielt eine Partie  
zum Verkauf und offeriert in Kistchen mit 6  
Flaschen zu billigen Preisen:

A. E. Stempel in Breslau,

Elisabethstraße Nr. 11.

## Geprüfte Doppelflinten

von 20-50 Rthl., Jagdtaschen und Pulver-  
hörner, Kupferhütten-Aufsätze, Kupferhütten,  
Schroottbeutel, Cartouchen;

## Sattel, Säume, Candaren,

Trensen, Sporen, Steigbügel, Chabracken, Reit-  
und Fahrpeitschen;

## wasserdichte Herrenhüte

neuester Form und bester Güte, verkaufen zu  
den allerbilligsten Preisen:

Hübner und Sohn, Ring 40.

### Für Damen.

Battirte Waldwoll-Unterrocke à 2 1/2,  
2 1/2 bis 2 1/2 Rthl. sind wiederum zu haben in  
der Tuchhandlung Elisabethstr. Nr. 11.

## Prämiendenkmünzen

für die besten Bürgerschützen, so wie

## Tauf- u. Konfirmations- Denkmünzen in Gold und Silber empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 40.

### Ein Mahagoni-Flügel

von 7 Oktaven, wenig gebraucht, steht billig zu  
verkaufen bei S. Wilitzsch, Bischofsstr. 12.

Ein grauer Papagei, gute Sprosser und an-  
dere Singvögel sind zu verkaufen: Neue Jun-  
kerstraße Nr. 26, vor dem Sandthor.

### Zu vermieten.

Elisabethstraße Nr. 5 ist der erste Stock zu  
vermieten und Michaeli zu beziehen. Nähe-  
res daselbst.

### Angekommene Fremde.

Den 31. September. Hotel zum weißen  
Adler: Hr. Erb-Land-Marschall, Kammerherr  
Gr. v. Sandrege aus Langenbielau. Herr  
Gutsbes. Graf v. Dyhrn a. Neesewitz. Herr  
Kammerherr Gr. v. Zedlig a. Rosenthal. Hr.  
Oberamtm. Schwarzer a. Bielau. Hr. Major  
Müller a. Reiffe. Hr. Kaufm. Kupfer aus  
Berlin, Henschel a. Schweinfurt, Reichhold a.  
Glabach. Hr. Leut. v. Treslow a. Mainz.  
Hr. Ritter v. Jawornicki a. Lemberg. Herr  
Referendar Wiener a. Eissa. Hr. Deconom.  
Herrmann a. Halle, v. Franke aus Danzig.  
Hr. Fabrikant Megele a. Trier. Hr. Wirthsch.  
Director Bergmann a. Bertoldsdorf. Herr  
Oberlehrer Koperski a. Posen. Hr. Administra-  
tor Körner a. Polen. Hotel zur goldenen  
Gans: Hr. Gutsbes. Gr. v. Pfeil a. Bild-  
schütz, Baron v. Sauerna a. Ruppertsdorf,  
v. Serin aus Gefäße. Hr. v. Schick aus  
Baumgarten. Hr. Major von Bockelberg,  
Geh. Justizrath Blumenthal, Sängers Joffe,  
Dr. philos. Kempf, Architekt Schilling und  
Kaufm. Gropius a. Berlin. Hr. Oberförster  
Frieze a. Proskau. Hr. Leut. v. Schmiede-

berg a. Schwanowitz. Hr. Oberamtm. Pohl  
aus Ehrenberg. Hr. Procurator Bolowski,  
Einwohnerinnen Symanowska u. Kaplinska  
a. Warchau. Hr. Inspector Wölgel a. Zor-  
gau kommend. Hr. Kaufm. Holländer a. Eissa,  
Schmalhausen aus England. — Hotel de  
Silesie: Hr. Kaufmann Singer a. Warm-  
brunn. Hr. Hofmeister Hellmann a. Trachen-  
berg. Hr. Offizier v. Brandenstein u. Frau  
v. Thyla a. Berlin. Hr. Stadtrichter Buch-  
wald a. Rybnik. — Hotel zu den drei  
Bergen: Hr. Gutsbes. Graf v. Wasowicz  
a. Zator n. Galizien, Pollack a. Jauer, Bar.  
v. Canis Boislowski, Bar. v. Seherer-Jhof  
a. Ploßsch. Hr. Schichtmeister Lehmann a.  
Maltitz. Hr. Kaufm. Heinze a. Kassel. —  
Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Kammer-  
herr v. Bockelberg a. Karlsruh. Hr. Guts-  
bes. Thiel a. Jauernick, Siller a. Grüttenberg.  
Hr. Fabrikant Scholz a. Kalisch. Hr. Leut.  
Schor a. Jordansmühl. Hr. Gasthofbesitzer  
Buckert a. Oppeln. Hr. Kandidaten Knothe  
a. Niedau, Labude aus Schrimm. — Hotel  
de Saxe: Hr. Steuerrath v. Bronikowski a.  
Wohlau. Hr. Gutsbes. v. Bojanowski aus  
Rutli. Hr. Kaufm. Delsner a. Dels, Hoff a.  
Krotoschin. — Selbe Löwe: Hr. Gymna-  
siallehrer Benzal a. Oppeln. Hr. Gymnasial-  
lehrer Dr. Marchesfeld a. Hirschberg. Herr  
Major v. Panke a. Subrau. Hr. Oberför-  
ster Seeliger a. Fürstena. Hr. Gutsbesitzer  
Leichmann aus Culmbach, Schön aus Klein-  
Zoschen. Herr Gutsbesitzer Fremdling aus  
Riemberg. Hr. Oberamtm. Wispet a. Schloß-  
vorwerk. — Weiße Rose: Hr. Kaufleute  
Kriger a. Krotoschin, Schöps a. Bojanowo,  
Goldmann aus Frankfurt a. M. Hr. Guts-  
besitzer piper aus Streibitz. Hr. Techniker  
Kool a. Oppeln. — Zwei goldene Löwen:  
Hr. Gutsbes. Fromhold aus Kunis. Hr.  
Fabrikant Rehm, Leutn. Schrötter u. Kaufm.  
Schlesinger a. Brieg, Bielschowski aus Dels,  
Deut. Haus: Hr. Gutsbes. Hubrich a.  
Mierschütz. — Goldene Feyer: Hr. Kauf-  
leute Schmidt aus Reiffe, Silbermann aus  
Jutroschin. Hr. Wirthsch.-Insp. Hübner aus  
Petrkau. — Rautenfranz: Hr. Pfarrer  
Bürgel a. Pomben. Hr. Gutsbes. Hoffmann  
aus Polen. — Goldene Feyer: Hr. Woll-  
händler Dunzig aus Goldberg. — Königs-  
krone: Hr. Gutsbes. Bar. v. Koppy aus  
Eisenberg. Hr. Stadt-Kellner Weese aus  
Slag. — Goldene Baum: Hr. Kaufleute  
Markiewicz a. Krotoschin, Frömert a. Gold-  
berg, Guth a. Rawicz. — Kronprinz: Hr.  
Conducteur v. Marx a. Biegnitz. Hr. Papier-  
fabrik-Diregent Erfurt aus Elberfeld. Herr  
Leutn. und Buchhalter Schimmelpfennig aus  
Erfurt. Hr. Gutsbes. Scholz a. Kl.-Mädle.  
Weißer Storch: Hr. Gutsbes. Kemper  
u. Kaufm. Henschel a. Kempen, Subewitz a.  
Praschke, Schapelski aus Rozmin, Sachs aus  
Münsterberg.

## Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 1 October 1844.

### Wechsel - Course.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139 1/2	—
Hamburg in Banco	à Vista	150	—
Dito	2 Mon.	149	148 1/2
London für 1 Pl. St.	3 Mon.	—	6.22 1/2
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104 7/8	—
Berlin	à Vista	100 1/8	—
Dito	2 Mon.	99 7/8	—

### Geld - Course.

Holländ. Rand-Ducaten	—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	113 1/2
Friedrichsd'or	—	111 1/2
Louisd'or	—	—
Polnisch Courant	—	98 1/2
Polnisch Papier-Geld	—	105 1/4
Wiener Banco-Noten à 100 Fl.	—	—

### Effecten - Course.

	Zins- fuß.	
Staats-Schuldscheine	3 1/2	100 7/12
Sechsl. Pr.-Scheine à 50 R.	—	90
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	100
Dito Gerechtigkeits- dito	4 1/2	95
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104 1/2
dito dito	3 1/2	99 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	100 3/4
dito dito	3 1/2	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104
dito dito	4	—
dito dito	3 1/2	100
Ducato	4 1/2	—

## Universitäts - Sternwarte.

30. Septbr. 1844.	Barometer 3. 2.	Thermometer				Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	27 7. 60	+ 12. 0	+ 10. 0	1. 0	25°	NW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	8. 68	+ 13. 8	+ 6. 5	1. 2	90°	W	"
Morgens 12 Uhr.	9. 20	+ 9. 8	+ 5. 0	1. 6	54°	NW	"
Nachmitt. 3 Uhr.	9. 30	+ 9. 4	+ 7. 8	3. 8	56°	NW	halbheiter
Abends 9 Uhr.	10. 76	+ 9. 0	+ 5. 2	2. 2	90°	W	überwölkt

Temperatur: Minimum + 5, 0 Maximum + 10, 0 Ober + 10, 2